

LESEPROBE

Zur wissenschaftlichen Forschungsarbeit: „INTUITION – Theorie und praktische Anwendung“

Diese Leseprobe ist auf Grund der Fernsehfilmreihe „Auf den Spuren der Intuition“, nicht in der Reihenfolge der Seitenzahlen, sondern in der logischen Reihenfolge und nach den Titeln der Fernsehfilmreihe geordnet. Zu jeder Folge gibt es eine kurze Leseprobe.

Daten zur Filmreihe:

„Auf den Spuren der Intuition“ – BR-alpha-Film (Dokumentarfilm).
Ab Do., 7. Oktober 2010, 19:00 bis 19:30, bis Do. 30. 12. 2010.
DVD zur Serie Bestellmöglichkeit: www.intuition-dvd.de

Titel der 13 Folgen:

- | | |
|---|-------------------|
| 1. „INTUITION wird neu entdeckt“ | DO, 7. Okt 2010 |
| 2. „Was steht der INTUITION im Weg?“ | DO, 14. Okt 2010 |
| 3. „Die Quellen der Intuition?“ | DO, 21. Okt. 2010 |
| 4. „Wie finden wir zur INTUITION?“ | DO, 28. Okt. 2010 |
| 5. „Empathie als Grundlage der INTUITION“ | DO, 4. Nov. 2010 |
| 6. „INTUITION im Miteinander“ | DO, 11. Nov. 2010 |
| 7. „Der inneren Stimme lauschen“ | DO, 18. Nov. 2010 |
| 8. „INTUITION in der Pädagogik“ | DO, 25. Nov. 2010 |
| 9. „INTUITION in der Arbeitswelt“ | DO, 2. Dez. 2010 |
| 10. „INTUITION als Grundlage der Kreativität“ | DO, 9. Dez. 2010 |
| 11. „INTUITION in den Grenzbereichen der Wahrnehmung“ | DO, 16. Dez. 2010 |
| 12. „Mit INTUITION zur ganzheitlichen Sicht“ | DO, 23. Dez. 2010 |
| 13. „Mit INTUITION die Zukunft gestalten“ | DO, 30. Dez. 2010 |

BR-alpha ist in Bayern via DVB-T zu empfangen, in fast allen bayrischen analogen Kabelnetzen, bundesweit in digitalen Kabelnetzen (DVB-C) und auf Astra Transponder 93 (12,266 GHz).
Nähere Informationen: www.br-alpha.de „Sendefrequenzen“

Wesentliche Grundlage für dieses Projekt war die „Wissenschaftliche INTUITIONS-Forschung (Dissertation 2003)“;
Buch: Obermayr-Breitfuß, Regina (2005, 2009) „INTUITION Theorie und praktische Anwendungen“
ISBN: 978-3-8391-9207 www.amazon.de

Folge 1

„INTUITION wird neu entdeckt“

Seiten im Buch: 62, 63;

Fernsehfilmreihe in 13 Folgen BR-alpha, Bayern: www.br-alpha.de

"Auf den Spuren der Intuition" Autor/Regisseur: Mag. Thomas Gonschior, Ulrich Bohnefeld
INTER/AKTION Gesellschaft für interaktive Medien GmbH

Geschäftsführer: Jürgen A. Knoll, Dipl.-Ing. Uwe von Schumann www.interaktion.com

DVD - Bestellung für die gesamte Filmreihe: € 29,90 www.intuition-dvd.de

Wissenschaftliche Beratung für das Filmprojekt, Oktober 2009 in München: Dr. Regina Obermayr-Breitfuß

Wissenschaftliche Forschungsarbeit Dissertation(2003)/Buchveröffentlichung(2005,2009):

Dr. Regina Obermayr-Breitfuß INTUITION Theorie und praktische Anwendungen €49,90 (Deutschland)

ISBN: 978-3-8391-9207-8 kostenlose Zusage: www.amazon.de

Seminar- und Vortragsteilnehmer können das Werk mit Autorenpreis um nur €43,90 über das Holistische Institut erwerben.

1.7 Diskussion der Definitionen

„Und was werdet Ihr finden?“ fragt Zen-Meister Rinzai.
„Nichts als Worte und Namen, mögen sie auch vortrefflich sein.
Ihr werdet (die Wirklichkeit) nie erreichen. Macht keinen Fehler.“¹¹¹

1.7.1 Zusammenfassung der interdisziplinären Definitionen



Abb. 4: Die drei Dimensionen der Wahrnehmungen der Intuition¹¹²

Die Diskussion der Definitionen von Intuition soll hier mit Hilfe dieser bildhaften Darstellung zusammengefasst werden:

Es zeigt sich, dass die Autoren der unterschiedlichen Fachdisziplinen je nach persönlichem Standpunkt und nach ihrer (wissenschaftlichen) Tätigkeit die Intuition in diesen drei unterschiedlichen Dimensionen definieren. Es wurden Intuitionsbegriffe genannt, die man dem **Denken** (kognitiven Bereich) zuordnen kann, andere der Gefühlswelt (**Empfindung**), und wiederum andere definieren Intuition über die **Handlungsdimension**.

Eine weitgehende Übereinstimmung bei allen Autoren zeigt auf, dass Intuition dem geistigen Bereich zugeordnet wird.

¹¹¹ Wilber, K. (1991): Das Spektrum des Bewusstseins. Eine Synthese östlicher und westlicher Psychologie. Reinbek bei Hamburg. S. 60 und 61.

¹¹² Vgl. Obermayr, N.; Obermayr-Breitfuß, R. (1998): Handout zum Vortrag: ‚Intuition – eine Managementkompetenz‘. Salzburg.

1.7.2 Der neue Ansatz in der Quantenphysik und ihr Beitrag zur Intuitionsdefinition

Wie im zweiten Kapitel noch ausführlich gezeigt wird, definieren die Quantenphysiker die Intuition kaum, zeigen aber implizit die Phänomene auf, die auch der Intuition zugrunde liegen.

Sie nähern sich in ihren Forschungsergebnissen dem Wesen der Intuition, indem sie physikalische Zustände herstellen, die der klassischen Physik bisher verborgen waren. Das Aufregende und Spannende an der Quantenphysik ist, dass sie eine rein materielle Betrachtungsweise verlässt und eine zunehmende Verbindung zur geistigen Dimension herstellen kann.

Der deutsche Physiker und Direktor des Max-PLANCK Institutes in München und Träger des alternativen Nobelpreises von 1987, Hans-Peter Dürr spricht sogar davon, dass eine Umkehrung der Denkweise in der Quantenphysik bereits stattgefunden hat: Demnach wären ‚zuerst‘ die Gesetzmäßigkeiten und Prinzipien in der geistigen Dimension, die sich ‚in Folge‘ durch einen Prozess der Umwandlung und Verlangsamung in der Materie manifestieren. *„Die Materie ist die Kruste des Geistes, so drücke ich das dann manchmal ein bisschen grob und frech aus. Das bedeutet, dass der Geist sich sozusagen verdichten kann. Dann hat er die Erscheinungsform der Materie (...)“*¹¹³

Damit wird die Annahme der geistigen Dimensionen verifiziert und durch Forschungsergebnisse der letzten Jahre verstärkt. Nach der langen Zeit der Spaltung zwischen Geisteswissenschaften und Naturwissenschaften wird damit wieder eine neuartige Verbindung und Synthese hergestellt.

¹¹³ Dürr, H.-P.; Oesterreicher, M. (2001): Wir erleben mehr als wir begreifen. Quantenphysik und Lebensfragen. Freiburg/Br. S. 129.

Folge 2

„Was steht der INTUITION im Weg?“

Seiten im Buch: 83, 84;

Fernsehfilmreihe in 13 Folgen BR-alpha, Bayern: www.br-alpha.de
"Auf den Spuren der Intuition" Autor/Regisseur: Mag. Thomas Gonschior, Ulrich Bohnefeld
INTER/AKTION Gesellschaft für interaktive Medien GmbH
Geschäftsführer: Jürgen A. Knoll, Dipl.-Ing. Uwe von Schumann www.interaktion.com
DVD - Bestellung für die gesamte Filmreihe: € 29,90 www.intuition-dvd.de
Wissenschaftliche Beratung für das Filmprojekt, Oktober 2009 in München: Dr. Regina Obermayr-Breitfuß

Wissenschaftliche Forschungsarbeit Dissertation(2003)/Buchveröffentlichung(2005,2009):
Dr. Regina Obermayr-Breitfuß INTUITION Theorie und praktische Anwendungen €49,90 (Deutschland)
ISBN: 978-3-8391-9207-8 kostenlose Zusendung: www.amazon.de
Seminar- und Vortragsteilnehmer können das Werk mit Autorenpreis um nur €43,90 über das Holistische Institut erwerben.

Das mechanistische Weltbild in seiner Auswirkung hat alles zerteilt, auch den Menschen. Der Mensch wird nicht mehr in seiner Ganzheit wahrgenommen, und so funktionieren auch unsere Organisationen: zerstückelt und nicht mehr als Organismus. In der Betriebsführung hat ein Mann namens Frederik Winsor TAYLOR¹⁶⁴ die Arbeitsteilung bis auf die Spitze getrieben, er hat die Arbeit in einzelne Handhabungen aufgeteilt und damit ging der Sinnzusammenhang für den Menschen ganz verloren. Auch in der Medizin beispielsweise ging die ‚Gesamtschau‘ des Menschen verloren.



Abb. 8: Der ‚zerstückelte Mensch‘ und die ‚zerstückelte Welt‘¹⁶⁵

Im Gegensatz dazu betrachtet das holistische Weltbild den Menschen als Ganzes. Der ganze Mensch funktioniert durch das Zusammenspiel der einzelnen Organe und diese wiederum bestehen aus einzelnen Zellen. Zusätzlich zu dieser physischen Ebene gehört zu dieser Sichtweise auch die seelisch-geistige Dimension des Menschen (vgl. Abb. 5: Darstellung des Zwei-Welten-Modells mit ihren Dimensionen). Als Synonym dafür könnte man einen globalen Organismus gegenüberstellen. Dieser globale Organismus würde sich gliedern in: die einzelnen Menschen - die Organisationen - die Nationen - die ganze Menschheit. Diese sind jeweils ähnlich wie ein Organismus aufgebaut, sie hängen zusammen und haben eine gegenseitige Wechselwirkung.

¹⁶⁴ Anmerkung: Taylor, F.W.: (*1856, +1915). Er begründete das ‚Scientific Management‘, das neue Arbeits- und Bewegungsabläufe zur Steigerung der Leistung zum Inhalt hatte.

¹⁶⁵ Kühne, A.; Sturzenegger, E. (1996): Die Trinitäre Wirtschaft. Vorbereitungen für den erfolgreichen Einstieg ins dritte Jahrtausend. Transformation der Wissenschaft, Politik und Wirtschaft. Eich/Schweiz. S. 5.



Abb. 9: Vergleich menschlicher Organismus u. Globaler Organismus ganzheitlich (holistisch)¹⁶⁶

Anschließend soll ein weiteres Beispiel die beiden **Sichtweisen** von ‚Mensch‘ und ‚Welt‘ überblicksmäßig darstellen. Gert GLOMBIK bezieht sich in seinem Vortrag über die Naturphilosophie von Prof. Klaus Michael MEYER-ABICH auf die holistische Sichtweise von Anthropozentrismus und Holismus/Physiozentrismus:

„Die Natur ist als ganzes Universum auch im Menschen enthalten, jeder Mensch spiegelt das ganze Universum wieder. Der Mensch verliert so seine zentrale Stellung in der Welt, stattdessen steht die Natur als ganzes im Zentrum (Physiozentrismus), was aber eigentlich ein Widerspruch ist. Da die Natur alles ist, hat sie weder ein Zentrum, noch kann sie selbst in ein Zentrum rücken. Es bleibt nur die Möglichkeit, Mensch und Natur als gleichwertig und gleichgewichtig anzusehen, das heißt, die Natur nicht nur als ‚Umwelt‘ des Menschen, sprich: ‚für den Menschen‘, sondern als ‚natürliche Mitwelt‘ des Menschen zu betrachten. Im Gegensatz zum herkömmlichen Bild, in dem der Mensch im Zentrum steht (Anthropozentrismus), nimmt der Mensch im Physiozentrismus das ‚Mitsein‘ der anderen Lebewesen, Tiere und Pflanzen als gleichberechtigt an. Sogar die unbelebte Natur ist mit einbezogen, der Fluß, der Stein, der Berg und das ganze Universum. Damit verändert sich also das Verhältnis des Menschen zur Natur. Der Mensch kann sich nicht mehr in der Position des Subjekts gegenüber dem Objekt der Natur sehen (cartesischer Subjekt-Objekt-Dualismus).“¹⁶⁷

¹⁶⁶ Ebenda. S. 6.

¹⁶⁷ Glombik, G. (26.11.1998): Vortrag im Joanneum. ‚Natur, Natur über alles? Die Naturphilosophie von Prof. K.M. Meyer-Abich‘. In: <http://www.fhnon.de/u1/gym03/expo/jonatur/auffassu/mensch/abich/allgeinf.htm> am 10.6.2002 S. 3.

Folge 3

„Die Quellen der INTUITION?“

Seiten im Buch: 87-98;

Fernsehfilmreihe in 13 Folgen BR-alpha, Bayern: www.br-alpha.de
"Auf den Spuren der Intuition" Autor/Regisseur: Mag. Thomas Gonschior, Ulrich Bohnefeld
INTER/AKTION Gesellschaft für interaktive Medien GmbH
Geschäftsführer: Jürgen A. Knoll, Dipl.-Ing. Uwe von Schumann www.interaktion.com
DVD - Bestellung für die gesamte Filmreihe: € 29,90 www.intuition-dvd.de
Wissenschaftliche Beratung für das Filmprojekt, Oktober 2009 in München: Dr. Regina Obermayr-Breitfuß

Wissenschaftliche Forschungsarbeit Dissertation(2003)/Buchveröffentlichung(2005,2009):
Dr. Regina Obermayr-Breitfuß INTUITION Theorie und praktische Anwendungen €49,90 (Deutschland)
ISBN: 978-3-8391-9207-8 kostenlose Zusendung: www.amazon.de
Seminar- und Vortragsteilnehmer können das Werk mit Autorenpreis um nur €43,90 über das Holistische Institut erwerben.

2.2.5 Zusammenschau zweier Weltbilder - Zwei-Welten-Modell (und dessen Entsprechungen)

Die grafische Darstellung ist eine synoptische Zusammenschau:

- Aus dem Fachbereich der Quantenphysik
 - EINSTEIN-PODOLSKY-ROSEN - Paradoxon, vgl. Kap. 2.2.6.3 Niels BOHR
 - Die wissenschaftliche Arbeit von Franz MOSER: EBR-Welt - Energie-Bewusstseins-Realität, (vgl. Kap. 2.2.1 Was geschieht derzeit im neuen Zeitgeist des ‚Holismus‘? und vgl. Kap. 2.2.4 Holistisches Modell)
- Aus dem Fachbereich der Weisheitslehren
 - Ein Schema aus dem Hinduismus (vgl. Kap. 3.1.1 Definition der ‚Einweihungswissenschaften‘)
 - Eine Zusammenfassung von O. M. AIVANHOV (vgl. Kap. 2.1 Der Forschungsprozess und die Begegnung mit neuen Weltbildern)

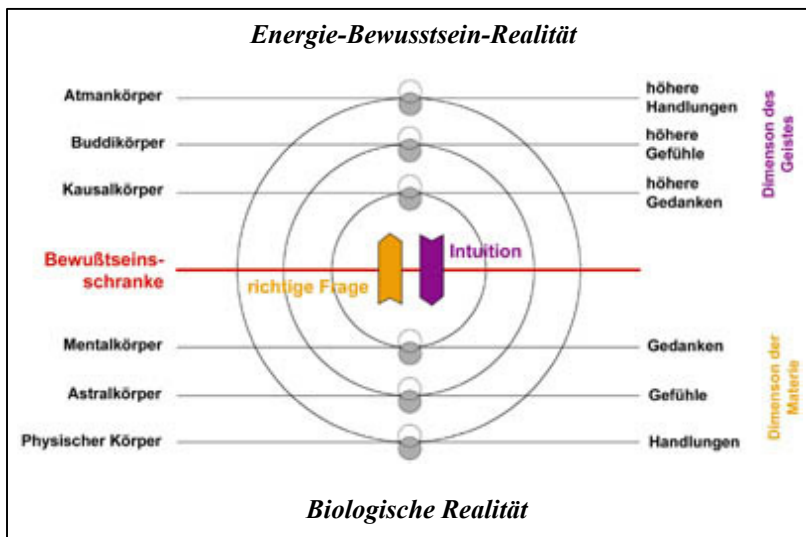


Abb. 12: Zwei-Welten-Modell (vgl. Kap. 2.3.1.3 Zwei-Welten-Theorie: Verbindung von EPR-Experiment und EBR-Welt)

Es ist der Autorin bewusst, dass das Spannungsfeld zwischen Wissenschaft und ‚Weisheitslehren‘ in dieser Arbeit aufrecht erhalten wird, denn daraus entsteht der Antrieb für den menschlichen Erkenntnisgewinn und für die Entwicklung des Selbstbewusstseins. Zusätzlich erhalten die Phänomene der Intuition durch die Einbeziehung der Philosophie und der ‚Weisheitslehren‘ eine umfassendere Bedeutung in Bezug auf das Wesen der Intuition und der menschlichen Entwicklung. Folgende Fragen bekommen eine zentrale Bedeutung:

Welchen Stellenwert hat die Intuition bei der zukünftigen Bewältigung von Lebensproblemen? Welchen Beitrag leistet die Intuition bei der Gestaltung zwischenmenschlicher Beziehungen? Wie kann eine ‚intuitive Gesellschaft‘ aussehen (vgl. Kap. 9 Die ‚Intuitive Gesellschaft‘ ein Ausblick)?

2.2.6 Die Wegbereiter des holistischen Weltbildes und Ihre Erkenntnisse

klassische Physik	Quantenphysik
Das Naturgeschehen ist objektivierbar	Das mikrophysikalische Geschehen ist nicht objektivierbar
Das Naturgeschehen ist in seinem Ablauf streng deterministisch.	Das mikrophysikalische Geschehen verläuft nicht streng deterministisch, es folgt statischen Gesetzen
Das Naturgeschehen verläuft kontinuierlich.	Die Veränderungen im Mikrokosmos erfolgen sprunghaft
	Die elementaren Partikel zeigen ein duales Verhalten, ihre Struktur ist anschaulich nur durch das Wellen- und das Korpuskelmodell beschreibbar (Welle-Teilchen- Dualismus)
Es gibt kein ungesetzliches Verhalten der Natur. Die Gesetzmäßigkeit ist streng deterministisch.	Es gibt kein ungesetzliches Verhalten der Natur. Es gibt aber verschiedene Arten von Gesetzmäßigkeit, nämlich die streng deterministische und die statistische.

Abb. 13: Tabelle - Vergleich der klassischen Physik und der Quantenphysik

Anfangs wird für dieses Kapitel als eine Art Leitfaden ein Überblick über die wesentlichsten Unterschiede zwischen klassischer Physik und Quantenphysik angeführt (vgl. Abb. 13: Tabelle - Vergleich der klassischen Physik und der Quantenphysik).

Ausgehend von der Abbildung über den Zeitablauf der Paradigmen nach F. MOSER (vgl. Kap. 2.2 Der Paradigmenwechsel - vom ‚mechanistischen‘ zum

‚holistischen‘ Weltbild), in der die wichtigsten Persönlichkeiten aufscheinen, werden diese anschließend mit ihren Arbeiten beschrieben. Die Autorin ergänzt diese Darstellung mit weiteren, zeitgenössischen ‚Wegbereitern‘.

Schon für die Philosophen der frühen Geschichte - wie HERAKLIT - war Veränderung das Grundkennzeichen der Welt. Sein Zeitgenosse PARMENIDES meinte dagegen, dass jeder Wandel nur Schein sei, dass real nichts vergehen und entstehen könne.¹⁷¹

Bereits in frühester Zeit waren die Philosophie und die Physik ‚eng‘ beisammen und wichtige, physikalische Erkenntnisse dienten dem philosophischen Verständnis der Welt. Neuere Erkenntnisse wurden dabei oft nicht widerspruchlos hingenommen, sondern sie führten zu Gegensätzlichkeiten, die erst später aufgelöst werden konnten. In der ‚Philosophie der Physik‘ und speziell in den Grundlagen der Quantenmechanik analysierten und analysieren heute die Wissenschaftler unter anderem die Natur der elementaren Bausteine der Materie.

Für NEWTON bestand Licht aus Teilchen, später legten neue Experimente eine Wellentheorie des Lichtes und der elektromagnetischen Strahlungen zugrunde. Am Ende des 19. Jahrhundert schien das physikalische Weltbild geordnet: Die Materie – Atome und Elektronen – bestand aus lokalisierbaren Teilchen, die Kräfte zwischen den Materieteilchen wurden dagegen durch ausgebreitete Wellenfelder vermittelt..

Dieses wohlgeordnete Weltbild erfuhr jedoch nach 1900 eine Veränderung durch die frühen Quantenphysiker, angefangen von Max PLANCK über A: EINSTEIN, Niels BOHR, Erwin SCHRÖDINGER, Werner HEISENBERG, David BOHM bis hin zu Alain ASPECT.

¹⁷¹ Vgl. Kuhlmann, M., Stöckler, M.: Physik und Philosophie suchen die Bausteine der Materie. Universität Bremen. In: http://www.uni-bremen.de/campus/campuspress/impulse/1_00/stoekeler.php3 am 11.6.2002.

Folge 4

„Wie finden wir zur INTUITION?“

Seiten im Buch: 279-283;

Fernsehfilmreihe in 13 Folgen BR-alpha, Bayern: www.br-alpha.de
"Auf den Spuren der Intuition" Autor/Regisseur: Mag. Thomas Gonschior, Ulrich Bohnefeld
INTER/AKTION Gesellschaft für interaktive Medien GmbH
Geschäftsführer: Jürgen A. Knoll, Dipl.-Ing. Uwe von Schumann www.interaktion.com
DVD - Bestellung für die gesamte Filmreihe: € 29,90 www.intuition-dvd.de
Wissenschaftliche Beratung für das Filmprojekt, Oktober 2009 in München: Dr. Regina Obermayr-Breitfuß

Wissenschaftliche Forschungsarbeit Dissertation(2003)/Buchveröffentlichung(2005,2009):
Dr. Regina Obermayr-Breitfuß INTUITION Theorie und praktische Anwendungen €49,90 (Deutschland)
ISBN: 978-3-8391-9207-8 kostenlose Zusendung: www.amazon.de
Seminar- und Vortragsteilnehmer können das Werk mit Autorenpreis um nur €43,90 über das Holistische Institut erwerben.

4.4.2 Die Formulierung der ‚richtigen‘ Fragestellung

Zum besseren Verständnis wird hier der Ablauf bei einer Datenbankabfrage und der Ablauf bei der Intuition kurz beschrieben:

Ablauf bei der Datenbankabfrage	Ablauf bei der Intuition
Man möchte z. B. wissen, was im Internet über ‚Intuition‘ steht.	Man möchte z. B. wissen, welcher Gegenstand an einem bestimmten Platz aufgestellt ist
Man wählt sich in das Internet ein.	Um die Aufmerksamkeit besser nach innen und auf die Fragestellung lenken zu können, schließt man die Augen und schaltet das geistige Auge auf Empfang
Man gibt den Suchbegriff ein.	Man stellt die Frage: „Was weiß ich über den Gegenstand in der Intuitionsecke?“ Nachdem die Frage gestellt wurde, tritt unmittelbar darauf eine ‚Leere‘ ein. Danach steigen meist gleich Gedanken auf und wieder ab und wieder andere Gedanken steigen auf und wieder ab. Dazwischen ist in einem kurzen Moment ein ‚Raum der Leere‘. Indem die Frage öfter wiederholt wird und die Aufmerksamkeit erneut auf die Frage gelenkt wird, ‚dehnt‘ sich dieser ‚Raum der Leere‘ immer mehr aus. Aus diesem ‚Raum der Leere‘ fließt die intuitive Information.
Konzentration, um sich bei der Fülle der Informationen nicht zu verlieren.	Konzentration bedeutet, die Aufmerksamkeit auf den leeren Raum zu halten, aus dem die Information kommt. Gelingt die Konzentration auf die Fragestellung, so treten die auf- und absteigenden Gedanken wie von selbst immer mehr in den Hintergrund und die Phasen des ‚leeren Raums‘ werden immer länger.
Die Informationen sind z.B. Texte, Bilder, Filme oder auch Musik.	Die Informationen werden nun in Form von Phänomenen empfangen, aus denen man zunächst meist noch keine Schlüsse ziehen kann. Um den Intuitionserfolg zu steigern, muss man aushalten, dass der Verstand diesen Phänomenen noch keine Begriffe zuordnen darf.
Wenn z.B. die Informationsfülle eines Textes zu groß ist, druckt man ihn aus.	Statt dessen ist es wichtig, die Phänomene in Form von Körpersprache, Zeichnungen oder deskriptiven Beschreibungen festzuhalten.

Der Prozess des Intuierens kann mit einer spezifischen Datensuche in einer Datenbank verglichen werden. Ein wesentlicher Unterschied ist jedoch, dass bei einer Datenbankabfrage das EDV-System die ‚Führung‘ übernimmt, sobald die Fragestellung eingegeben ist. Bei der Intuition konzentriert sich der Intuierende auf die ‚richtige‘ Fragestellung und hält kontinuierlich die Aufmerksamkeit während er eine empfangende Haltung einnimmt.

Der angeführte Bezeichnung „*Intuitionsecke*“ geht auf G. FERGUSON zurück, die vom „*corner experiment*“⁵⁵⁹ spricht.

Der Begriff der ‚Leere‘ kommt aus dem Buddhismus und wird dort als das ‚Nichts‘ bezeichnet.⁵⁶⁰ Nähere Ausführungen zum ‚leeren Raum‘ sind in dieser Arbeit im siebten Kapitel enthalten (vgl. Kap. 7.1.1.1 Frage in den ‚leeren Raum‘, Abb. 41 Die Erweiterung des Raumes zwischen den ab- und aufsteigenden Gedanken, in dem das intuitive Wissen wohnt).

Die ‚**richtige Fragestellung**‘ war nach ca. zwölfjähriger Forschung das prägnanteste Forschungsergebnis von Gail FERGUSON. Diese Frage klingt simpel, hat aber eine große Wirkung, denn sie öffnet den Zugang zum ‚intuitiven Kanal‘. Diese Frage lautet:

4.4.2.1 „Was weiß ich über...?“

Oder auf Englisch: „What wonder I know about...?“⁵⁶¹ Mit der Konzentration auf diese Frage kommt man in den ‚intuitiven Kanal‘. Der Intuierende bekommt Informationen als Elemente, die dann wie Puzzlestücke mit Hilfe des Verstandes zu einer Synthese zusammengefügt werden können. Aus dieser Synthese ergibt sich dann meist die Möglichkeit, auf Basis dieser gewonnenen Entscheidungsgrundlage eine effektive Entscheidung zu treffen. Durch die Anwendung dieser Frage ist der Zugang zur Intuition geöffnet. Die neue Erkenntnis daraus ist, dass ‚intuitiv sein‘ kein Glücksfall oder die Gnade Gottes alleine ist, sondern dass Intuition als ein **willentlicher Vorgang bewusst gesteuert und geübt** werden kann.

⁵⁵⁹ Ferguson, G. (1991-1992): Studienlehrgang. Tonbandprotokoll Nr. 2 vom 7.2.1992. Topanga. California/USA.

⁵⁶⁰ Vgl. Rinpoche, S. (1992): Das tibetische Buch vom Leben und vom Sterben. Ein Schlüssel zum tieferen Verständnis von Leben und Tod. Bern München Wien.

⁵⁶¹ Anmerkung: Die Autorin hat die Übersetzung zusammen mit Gail FERGUSON während des Studienlehrganges 1991/92 erarbeitet.

Die anschließende zweite, wichtige Fragestellung ist untrennbar mit der ersten Frage verbunden und sollte immer gestellt werden, wenn bereits mehrere intuitive Informationen gekommen sind. Diese Frage lautet:

4.4.2.2 „Was weiß ich über meine Verantwortung?“

Diese Fragestellung ist besonders wichtig, wenn es darum geht, wie man sich in seinem Umfeld - in seiner Familie oder auf seinem Arbeitsplatz - verhalten soll. Die Frage nach der eigenen Verantwortung gibt Informationen, wie man z.B. eine Entscheidung treffen soll und was dabei die eigene Verantwortung ist.

Hier ist sehr interessant, dass oft eine intuitive Information kommt, wie beispielsweise ‚tue nichts‘, oder ‚nicht jetzt‘, ‚noch nicht‘, ‚rasch!‘ (vgl. Kap. 4.3.1.2 Anweisungseffekt (‚Instruction effect‘)), oder ähnliche, kurze, prägnante Zeitangaben. Es scheint so zu sein, dass die Antwort aus einer ‚impliziten Ordnung‘ kommt (vgl. Kap.2.2.6 Die Wegbereiter des holistischen Weltbildes und ihre Erkenntnisse). Auch wenn es oft nicht leicht ist, sich daran zu halten, so ist es doch weise, der Intuition zu folgen. In den meisten Fällen stellt es sich im Nachhinein als absolut richtig heraus, auch die innere Ruhe und Gelassenheit kann durch das Vertrauen in diese intuitiven Informationen trainiert werden.

4.4.3 Fünf Phasen eines intuitiven Wahrnehmungsprozesses

Eine intuitive Wahrnehmung durchläuft in einem ungestörten, ganzheitlichen Prozess **fünf Phasen**, die anschließend mit den jeweiligen intuitiven Wesensmerkmalen beschrieben werden.

4.4.3.1 Überraschungsphase

Bevor die ‚Überraschungsphase‘ beginnt, befindet sich der Intuierende meist in der unangenehmen Situation, dass er sich ‚wie verloren‘ fühlt. Stellt er bewusst an seine Intuition eine Frage, dann begegnet er innerlich zunächst die ‚Leere‘ (vgl. Kap. 6.4.1 Hermeneutische Spirale: Initial-/Aufwärmphase). Dann beginnt die Überraschungsphase, die dadurch gekennzeichnet ist, dass die intuitive Information auf mehreren Ebenen überraschend sein kann.

- in Bezug auf die Schnelligkeit (vgl. Kap. 2.3.2.1 Phänomen der Gleichzeitigkeit (Synchronizität)).
- in Bezug auf den Inhalt der Information. Für den Verstand sind die Inhalte häufig unlogisch und werden deshalb sofort abgewehrt (vgl. Kap. 7.2.2 Prozessablauf in der Forschungsgruppe).

- in Bezug auf die Lösung. Da die Intuition frei von jeder sozio-kulturellen Prägung, bzw. frei vom Ursache-Wirkungs-Prinzip (vgl. Kap. 2.3.2.8 Gesetz von Ursache und Wirkung) ist, werden die Intuitions-Informationen oft als ‚völlig neu‘ oder ‚übernatürlich‘ empfunden, als ‚noch nie dagewesen‘.

Dieses Phänomen wird in der Quantenphysik als ‚reiner Zufall‘ bezeichnet, der aus dem ‚Nichts‘ käme (vgl. Kap. 2.2.6.10 Anton ZEILINGER). Dieses angesprochene ‚Nichts‘ oder die ‚Leere‘ (vgl. Kap. 7.1.1.1 Frage in den ‚leeren Raum‘) kann auch als die ‚Quelle des Wissens‘ gesehen und als ‚Informationsspeicher‘ bezeichnet werden.

Praktische Beispiele, in denen diese überraschenden Lösungen aus der Intuition aufgegriffen werden und im therapeutischen Prozess sogar heilsam wirken, zeigen sich u.a. in der ‚Phänomenologischen Psychotherapie‘ (vgl. Kap. 3.3.4 ‚Phänomenologische Psychotherapie‘: Familienstellen nach Bert HELLINGER) und in ‚Systemischen Strukturaufstellungen‘ (vgl. Kap. 8.1.1.2 Unterscheidung von Formen des Gewissens).

Ein weiteres praktisches Beispiel des Überraschungseffektes und der Abwehr des Verstandes zeigt sich in der Pädagogik häufig zwischen Kleinkindern und Erwachsenen. Das intuitive Verhalten oder die intuitiven Äußerungen eines Kindes können einen überraschen, der keine sofortige Erklärung dafür findet und deshalb irritiert und sogar verunsichert sein kann (z.B. sagt ein vierjähriges Kind: „Mama, diese Frau bekommt ein Baby“). Da der Verstand eine Verunsicherung nicht lange zulässt, schaltet sich beim die ‚Kontrolle‘ ein. Aus diesem Kontrollbedürfnis heraus will der Erwachsene sofort das Kind in ein Verhalten zwingen, das ‚kulturell‘ erlaubt ist. Wird jedoch die Überraschungsphase nicht eingeschränkt, ja sogar unterstützt, fließt der Prozess natürlich weiter in die Phase des Humors.

4.4.3.2 Humor

Diese Phase ist durch eine erfrischende Energie und von einer ‚Leichtigkeit‘ gekennzeichnet. Das Umfeld reagiert mit Spaß, und die Atmosphäre ist plötzlich kraftvoll verändert. Die Aufmerksamkeit und die Konzentration sind auf das intuitive Phänomen gerichtet, und es wird eine gewisse Unsicherheit zugelassen, die in eine Gelassenheit mündet. Der Humor weckt eine Neugier, diese leitet die nächste Phase ein.

4.4.3.3 Abenteuer

Wenn nicht bereits in den ersten Phasen die Wahrheit ‚auf den Tisch‘ kommt, dann geschieht es jetzt. In kurzen, aber präzisen Sätzen wird gesagt, ‚was Sache ist‘. Die Aussagen sind auch deshalb so unmittelbar, weil sie nicht gefiltert werden, und sie auch keine Rücksicht auf irgendeine Erwartung des Umfeldes nehmen. Durch kognitive Manipulation (Verstandesdenken) wird der Prozess sofort gestoppt und der weitere Verlauf beendet. Eine weitere Abbruchgefahr besteht in der ‚Konsequenz aus der Wahrheit‘ oder aus der neuen Verantwortung. Bleibt man jedoch im intuitiven Kanal, so wird das Abenteuer lustvoll und der Mensch kann durch seine Beharrlichkeit und Ausdauer gestärkt hervortreten. Es führt zu einer Handlung, die als schön und ästhetisch empfunden wird.

4.4.3.4 Schönheit, Ästhetik

Es handelt sich hier nicht um eine äußere Schönheit, sondern um eine ‚innere Ordnung‘, die als solche ‚schön‘ erlebt wird. Die Erfahrung, dass alles zusammen stimmt, und dass das Getane sich in eine Ganzheit einfügt, macht das Gefühl für Ästhetik aus. Der ‚Prozess des Zusammenfügens‘ braucht meist Zeit und Geduld. Wird der Prozess zu früh unterbrochen, geht die Schönheit und die Stimmigkeit verloren (vergleichbar dem Stimmen von nur drei Saiten einer Gitarre). Zeigt sich die intuitive Handlung im Ganzen, entsteht spontan das Bedürfnis, Freude auszudrücken.

4.4.3.5 Freude

Den Abschluss eines intuitiven Prozesses bildet eine ‚innere Freude‘, begleitet von Dankbarkeit für die Information, für die Handlung, für die Veränderung und das Einfügen im Ganzen. Diese Freude braucht einen je nach Situation angemessenen Ausdruck. Hat man das Gefühl, aus Freude tanzen zu müssen und tut es aber nicht, so bleibt ‚eine Träne zurück‘. Gibt man jedoch der Freude Ausdruck, so gibt man eine feierliche Information als Dank zurück an das Universum.

Folge 5

„Empathie als Grundlage der INTUITION“

Seiten im Buch: 288, 289;

Fernsehfilmreihe in 13 Folgen BR-alpha, Bayern: www.br-alpha.de
"Auf den Spuren der Intuition" Autor/Regisseur: Mag. Thomas Gonschior, Ulrich Bohnefeld
INTER/AKTION Gesellschaft für interaktive Medien GmbH
Geschäftsführer: Jürgen A. Knoll, Dipl.-Ing. Uwe von Schumann www.interaktion.com
DVD - Bestellung für die gesamte Filmreihe: € 29,90 www.intuition-dvd.de
Wissenschaftliche Beratung für das Filmprojekt, Oktober 2009 in München: Dr. Regina Obermayr-Breitfuß

Wissenschaftliche Forschungsarbeit Dissertation(2003)/Buchveröffentlichung(2005,2009):
Dr. Regina Obermayr-Breitfuß INTUITION Theorie und praktische Anwendungen €49,90 (Deutschland)
ISBN: 978-3-8391-9207-8 kostenlose Zusendung: www.amazon.de
Seminar- und Vortragsteilnehmer können das Werk mit Autorenpreis um nur €43,90 über das Holistische Institut erwerben.

4.4.5 Praxisbeispiel: Gail FERGUSON und ‚der Koffer‘

Beim Verlauf eines intuitiven **Wahrnehmungsprozesses** ist wichtig, dass man die einzelnen **Phänomene** präzise nachvollziehen kann.

Ein exemplarisches Beispiel aus dem Leben von Gail FERGUSON soll hier abschließend ‚die Phänomenologie der Intuition‘ greifbar machen (vgl. Kap. 4.3 Phänomenologie der Intuition). Diese Kurzfassung der Schilderung⁵⁷⁹ zeigt, wie ein PSI-Phänomen der Intuition, nämlich der ‚Anweisungseffekt‘ (vgl. Kap. 4.3.1.2 Anweisungs-Effekt (‚Instruction-effect‘)) mehrfach in einen intuitiven Wahrnehmungsprozess - Überraschung, Humor, Abenteuer, Schönheit/Ästhetik und Freude - eingebettet ist (vgl. Kap. 4.4.3 Fünf Phasen eines intuitiven Wahrnehmungsprozesses).

In den frühen Siebziger-Jahren hielt die ‚Amerikanische Mathematische Gesellschaft‘ einen internationalen Kongress in Vancouver in British Columbia ab, an dem FERGUSON und ihr Mann teilnahmen. Während einer Autofahrt zum Kongressort wurde FERGUSON plötzlich von einer intuitiven Information **überrascht: ‚Pick it up‘**. Ihr Blick richtete sich zugleich auf einen Aktenkoffer, der ohne Besitzer auf einem Sitz lag. Diese Information ‚Pick it up‘ erhielt sie als mentale Information mit einem starken Eindruck, dass dies eine Botschaft ihrer Intuition sei. Diese Art der Instruktionen kannte FERGUSON bereits aus anderen praktischen Beispielen in ihrem Leben, mit denen sie schon mehrere Jahre lang Erfahrungen gesammelt hatte. Zusätzlich zu dieser rein mentalen Information erhielt sie auch eine gefühlsmäßige Information von Hektik. Sie bemerkte bei sich selbst, dass ihre Aufmerksamkeit stark auf diese Phänomene hingezogen wurde. Diese beiden Ebenen formten sich zu einer verdichteten Information von Dringlichkeit, die sie zum Handeln veranlasste. Sie nahm den Aktenkoffer zu sich und verließ bei der nächsten Station den Bus.

FERGUSON überließ sich ihrer Intuition, um den Besitzer der Aktenkoffers möglichst rasch zu finden. Auf die Frage ihres begleitenden Ehemannes nach dem Ziel konnte sie keine logische Antwort geben und bat ihn, dass sie gemeinsam und zuversichtlich ihren inneren Instruktionen Folge leisten sollten. Für FERGUSON war dieses Tun nicht schwierig, denn sie kannte schon reichlich die Erfahrung, dass die Intuition die Bewegungen auf natürliche Art und Weise regelt und empfand eine innere Führung.

⁵⁷⁹ Vgl. Ferguson G. (1999): Cracking the Intuition Code. Understanding and Mastering Your Intuitive Power. Chicago. Illinois/USA. S. 35 - 39.

Auf dieser Suche war es notwendig, einige Häuserblöcke entlangzugehen, Straßen zu überqueren und mehrmals Richtungswechsel vorzunehmen. Bei einer vor einer Fußgängerampel wartenden Menschengruppe von ca. 20 Leuten spürte sie dann, dass der Besitzer des Aktenkoffers in dieser Gruppe war, obwohl sie die Menschen nur von hinten sah. Ihr Blick blieb an einer Gestalt hängen und sie stellte bewusst eine Frage an ihre Intuition, ob dies der Gesuchte sei. Sie verspürte eine innere Gewissheit und sprach daraufhin den Mann an.

Indem sie ihm den Aktenkoffer entgegenstreckte, fragte sie, ob ihm dieser gehöre. Der Mann reagierte völlig erstaunt und fassungslos und konnte das Geschehen kaum begreifen. Der Mann war Wissenschaftler aus Rumänien und hatte die Flugtickets für den kurzfristigen Rückflug im Aktenkoffer, ebenso wie wichtige wissenschaftliche Unterlagen. Der Mann war also in einer Zwangslage, denn damals war es sehr selten, dass ein Wissenschaftler die Erlaubnis bekam, an einem Kongress außerhalb der damaligen Oststaaten teilzunehmen und entsprechend schwierig wäre die Wiederbeschaffung der Tickets gewesen. Gail FERGUSON erreichte diesen Wissenschaftler auf seinem Weg zur Universität, weil er sich von dort am ehesten Unterstützung erhofft hatte, um am selben Tag, in wenigen Stunden, den Rückflug antreten zu können.

Die folgende Analyse hebt noch drei Aspekte hervor, die für derartige Erlebnisse typisch sind:

- Notsituation
Durch die Trennung von Person und Flugticket, verbunden mit einem starken Zeitdruck wegen des kurzfristigen Rückfluges, hervorgerufen durch die damalige politische Situation in Rumänien.
- ‚Einschalten‘ des intuitiven Kommunikations-Systemes
Von Person zu Person (Sender / Empfänger) werden Notsignale gesendet. Diese Notsignale können sich aller Sinneskanäle bedienen. (Sehen, Hören, Fühlen, u.a.)
- Aufnahme dieser Signale durch eine intuitive Person
Diese Person kann die Informationen je nach Art der Effekte wahrnehmen. Im gegenständlichen Fall konnte FERGUSON den empfangenen Gedanken auch konkret fühlen, was sie als PSI-Effekt definiert.

Folge 6

„INTUITION im Miteinander“

Seiten im Buch: 309-312;

Fernsehfilmreihe in 13 Folgen BR-alpha, Bayern: www.br-alpha.de
"Auf den Spuren der Intuition" Autor/Regisseur: Mag. Thomas Gonschior, Ulrich Bohnefeld
INTER/AKTION Gesellschaft für interaktive Medien GmbH
Geschäftsführer: Jürgen A. Knoll, Dipl.-Ing. Uwe von Schumann www.interaktion.com
DVD - Bestellung für die gesamte Filmreihe: € 29,90 www.intuition-dvd.de
Wissenschaftliche Beratung für das Filmprojekt, Oktober 2009 in München: Dr. Regina Obermayr-Breitfuß

Wissenschaftliche Forschungsarbeit Dissertation(2003)/Buchveröffentlichung(2005,2009):
Dr. Regina Obermayr-Breitfuß INTUITION Theorie und praktische Anwendungen €49,90 (Deutschland)
ISBN: 978-3-8391-9207-8 kostenlose Zusendung: www.amazon.de
Seminar- und Vortragsteilnehmer können das Werk mit Autorenpreis um nur €43,90 über das Holistische Institut erwerben.

5.4 Autorendialog - Intuitionskongress 1997

*„Intuition is a clear knowing
without being able to explain
how one knows“⁶⁰¹*

Für die gegenständliche Forschungsarbeit erscheint bemerkenswert, dass bereits 1997 in den USA im Unterschied zu Europa das Thema ‚Intuition‘ in vielen Fachgebieten schon eine fundierte Anwendung erschloss und entsprechende ausführliche Fachliteratur darüber beim Kongress in Berkeley mit den jeweiligen Autoren diskutiert und reflektiert werden konnte.

Das Motto dieses fünften Intuitions-Kongresses lautete: *„INTUITION – From The Art of Inner Knowing to The skills of The Business World“⁶⁰²*. Namhafte Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Psychologie und Ökonomie referierten über ihre bereits veröffentlichten Fachartikel⁶⁰³ und Erfahrungen mit Intuition in den verschiedensten Bereichen sowie über die zukünftige Unterstützungsmöglichkeit von Entscheidungen durch Intuition.

5.4.1 Jeffrey MISHLOVE

Jeffrey MISHLOVE⁶⁰⁴, klinischer Psychologe und Präsident des ‚Intuition Network‘, eröffnete die Konferenz. Er betonte die Möglichkeiten, die sich durch die willentliche und bewusst wahrgenommene Intuition auftun. *„Wir sind in der Anwendung der Intuition erst am Beginn. Betrachten wir unsere politischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Prozesse, die in unserer immer schnelllebigeren Zeit auch immer komplexer werden, so müssen wir erkennen, dass wir bereits an den Grenzen der machbaren Möglichkeiten logisch-rationaler Entscheidungsvorbereitungen angelangt sind. Wir müssen*

⁶⁰¹ The Mikel Institute and Center. Intuition Conference. Kongressunterlagen (15.08.1997): Intuition: A Gift of the Soul. YOU have the Key. San Francisco/USA.

⁶⁰² Emery, M. (1997): Intuition. From The Art of Inner Knowing to The Skills of the Business World. Kongress. 14.-17.08.1997. Berkeley, California/USA.
Kongresseinladung zum 5. Intuitionskongress. San Rafael. California/USA.

⁶⁰³ Vgl. Frantz, R.; Pattakos, A.N. (Hrsg.) (1996): Intuition at Work. Pathways to Unlimited Possibilities. San Francisco.

⁶⁰⁴ Mishlove, J. (1996): What Is Intuition? In:
Frantz, R.; Pattakos, A.N. (Hrsg.) (1996): Intuition at Work.
Pathways to Unlimited Possibilities. San Francisco. S. 7 - 15.

*neue Wege gehen, und wir haben mittels der Intuition diesen Weg bereits erfolgreich begonnen“.*⁶⁰⁵

Für die Autorin war überraschend, dass ausführliche Begriffsklärungen oder Wesensmerkmale der Intuition kein Diskussionsthema waren, sondern es ging bereits um die Weiterführung in konkreten Anwendungsbereichen.

5.4.2 Roger FRANTZ

Roger FRANTZ⁶⁰⁶, Professor der San Diego State University, skizzierte die Bedeutung der Intuition in der Entwicklung unseres Wirtschaftssystems. Er zeigte deutlich auf, wie bedeutende Ökonomen mehr oder weniger bewusst die Intuition zur Entwicklung ihrer Theorien nutzten und stellte z.B. Adam SMITH in einem neuen, umfassenden und bisher unbekanntem Lichte dar. Die bedeutende theoretische und praktische Arbeit von R. FRANTZ wurde in dieser Forschungsarbeit beim Thema ‚Intuition und Wirtschaft‘ behandelt (vgl. Kap. 3.7.2 Roger FRANTZ).

5.4.3 Bill TAGGERT

Mit Wirtschaftsthemen befasst sich auch der Wissenschaftler und Unternehmensberater Bill TAGGERT, der an Universitäten in Kalifornien und Florida lehrt. Sein Schwerpunkt in der Intuitionsforschung ist der Themenbereich des ‚Intuitiven Selbst‘, sein Vortrag lautete daher: *„Rediscovering Your Intuitive Self“*.⁶⁰⁷

Für die Autorin erschien bemerkenswert, dass er bereits damals an der Universität entsprechende Kurse für Wirtschaftsstudenten hielt. Mit ihm begann die Autorin damals einen fachlichen Dialog über den Zusammenhang von quanten- physikalischen Phänomenen, den morphogenetischen Feldern und Intuition. Dieser Dialog hält bis heute an. Bill TAGGERT zeigt großes Interesse

⁶⁰⁵ Obermayr-Breitfuß, R. (1997): Persönliche Mitschrift. Freie Übersetzung.

⁶⁰⁶ Vgl. Frantz, R.; Pattakos, A.N. (1996): Economic Growth And Evolution: The Intuitive Connection. In: Frantz, Roger; Pattakos, Alex N. (Hrsg.): Intuition at Work. Pathways to unlimited Possibilities. San Francisco. S. 131 – 146.

⁶⁰⁷ Emery, M.; Mishlove, J. (1997): Intuition. From The Art of Inner Knowing to The Skills of the Business World. Berkeley, California/USA. Kongressbroschüre. San Rafael. California/USA. S. 9.

an der ‚europäischen Gründlichkeit‘ in der Wissenschaft. Er hat eine Reihe von Publikationen zur Intuition veröffentlicht.⁶⁰⁸

5.4.4 Alan VAUGHAN

Der Amerikaner Alan VAUGHAN ist einer der bekanntesten Pioniere in der Intuitionsforschung und deren Anwendung und lehrt an der ‚Atlantic University‘, USA. Die Autorin nahm an seinem Workshop ‚*Creating Success With Intuition: Put Yourself On The Path And Make it Happen*‘⁶⁰⁹ teil.

Die prägnanteste Aussage von Alan VAUGHAN lautet: ‚*Du musst Intuition erleben, um an sie glauben zu können.*‘⁶¹⁰

Alan VAUGHAN, der über Fähigkeiten und viele Erfahrungen mit der ‚intuitiven Präkognition‘ verfügt, betont, dass auch bei dieser Art des Vorherwissens vor allem der ‚freie Wille‘ des Menschen erhalten bleibt, was die Autorin bei sonst keinem Referenten des Kongresses so deutlich differenziert erlebt hatte:

‚*Der Mensch entscheidet und steuert damit sein Leben und es obliegt seiner persönlichen Freiheit, ob er die präkognitiven Informationen in sein Handeln mit einbezieht oder nicht.*‘⁶¹¹

Für den Anwendungsbereich der Intuition im täglichen, praktischen Leben teilte der Referent noch eine wichtige Erfahrung mit. Er skizzierte die Lebenserfahrung eines Menschen mit einer schwierig erscheinenden Situation: ‚*Wenn gar nichts mehr geht im Leben, ist das eine ganz wichtige Zeit.*‘⁶¹² Alan VAUGHAN erklärte den Kongress- teilnehmerInnen dazu, wie wichtig die persönliche Einstellung eines Menschen zu einer derartigen Lebensphase sei. Er gab die Empfehlung, nicht mit Stolz, Hochmut oder Auflehnung dem Leben zu

⁶⁰⁸ Vgl. Taggert, B. (2002): Publication by Bill Taggert. In:

<http://www.the-intuitive-self.com/website/author/publications/publications.html>
am 14.10.2002.

⁶⁰⁹ Emery, M.; Mishlove, J. (1997): Intuition. From The Art of Inner Knowing to The Skills of the Business World. Berkeley, California/USA. Kongressbroschüre. San Rafael. California/USA. S. 11.

⁶¹⁰ Obermayr-Breitfuß, R. (1997): Persönliche Mitschrift. Freie Übersetzung.

⁶¹¹ Vgl. Ebenda.

⁶¹² Ebenda.

antworten, sondern mit Dankbarkeit, Wachsamkeit und Demut.⁶¹³ Dieses Erkenntnis erinnerte die Autorin damals an einen Vortrag des katholischen Theologen und Buddhisten David STEINDL-RAST an der Universität in Salzburg, der von der Lebensweisheit der Dankbarkeit und deren Verwandlungskraft handelte.⁶¹⁴

5.4.5 Ilana RUBENFELD

„Der Körper sagt die Wahrheit!“⁶¹⁵ - Zu diesem Thema referierte Ilana RUBENFELD, weltbekannte Psychotherapeutin⁶¹⁶ und Erfinderin der ‚Rubenfeld Synergy^R Method‘⁶¹⁷ und kommt zum Schluss, dass der Körper eine wichtige intuitive Antenne darstellt.

„Wir sollen lernen, die intuitiven Impulse unseres Körpers bewusster wahrzunehmen und mit Hilfe des Bewusstseins in eine ganzheitliche Harmonie zu bringen. Auch die intuitive Körpersprache anderer Menschen sollten wir in die zwischenmenschliche Begegnung bewusster einbeziehen.“⁶¹⁸ Die Anwendung dieser Aussagen hat Ilana RUBENFELD anhand von zwei Vorführungen, praktischen Beispielen mit Kongressteilnehmern exemplarisch dargestellt.

⁶¹³ Vgl. Ebenda.

⁶¹⁴ Vgl. Steindl-Rast, D. (1993): Die Achtsamkeit des Herzens. Ein Leben in Kontemplation. München.

Vgl. Capra, F.; Steindl-Rast, D. (1991): Wendezeit im Christentum. Perspektiven für eine aufgeklärte Theologie. Bern-München-Wien.

⁶¹⁵ Emery, M.; Mishlove, J. (1997): Intuition. From The Art of Inner Knowing to The Skills of the Business World. Berkeley, California/USA. Kongressbroschüre. San Rafael. California/USA. S. 6.

⁶¹⁶ Anmerkung: Ilana Rubenfeld unterrichtete viele Jahre am Esalen und Omega Institut in Kalifornien und arbeitete auch gemeinsam mit Fritz Perls, dem Begründer der Gestalttherapie. Ilana Rubenfeld ist eine wichtige Wegbereiterin der Körperarbeit in der Psychotherapie und begründete das ‚Rubenfeld Synergy Center‘ in New York.

⁶¹⁷ Anmerkung: Spezielle Form der Körperarbeit innerhalb der Psychotherapie. Vgl. Rubenfeld, I. (1973): The Rubenfeld Synergy Method, formerly Gestalt Synergy. New York.

⁶¹⁸ Emery, M.; Mishlove, J. (1997): Intuition. From The Art of Inner Knowing to The Skills of the Business World. Berkeley, California/USA. Kongressbroschüre. San Rafael. California/USA. S. 6.

Folge 7

„Der inneren Stimme lauschen“

Seiten im Buch: 142-146;

Fernsehfilmreihe in 13 Folgen BR-alpha, Bayern: www.br-alpha.de

"Auf den Spuren der Intuition" Autor/Regisseur: Mag. Thomas Gonschior, Ulrich Bohnefeld
INTER/AKTION Gesellschaft für interaktive Medien GmbH

Geschäftsführer: Jürgen A. Knoll, Dipl.-Ing. Uwe von Schumann www.interaktion.com

DVD - Bestellung für die gesamte Filmreihe: € 29,90 www.intuition-dvd.de

Wissenschaftliche Beratung für das Filmprojekt, Oktober 2009 in München: Dr. Regina Obermayr-Breitfuß

Wissenschaftliche Forschungsarbeit Dissertation(2003)/Buchveröffentlichung(2005,2009):

Dr. Regina Obermayr-Breitfuß INTUITION Theorie und praktische Anwendungen €49,90 (Deutschland)

ISBN: 978-3-8391-9207-8 kostenlose Zusage: www.amazon.de

Seminar- und Vortragsteilnehmer können das Werk mit Autorenpreis um nur €43,90 über das Holistische Institut erwerben.

Der Psychologe Philipp GOLDBERG bezeichnet eine Form der Intuition als ‚Erleuchtung‘ und unterscheidet sie deutlich von den anderen fünf Formen (vgl. Kap. 5.2 Philipp GOLDBERG).

3.1.2 Omraam Mikhael AIVANHOV

Omraam Mikhael AIVANHOV hat in seiner mehr als vierzigjährigen Lehrtätigkeit bei seinen Vorträgen öfter über das Thema Intuition gesprochen. So hielt er am 8. Mai 1941 in Paris einen Vortrag über Intuition in französischer Sprache.²⁷⁰ In dieser Arbeit werden einige wesentliche Aspekte seiner Aussagen zusammengefasst.

Im Unterschied zu anderen Autoren erwähnt AIVANHOV die Wortwurzel der Intuition, ‚intao - intau‘ und stellt dies in Verbindung mit dem französischen Ausdruck ‚dieux en soi‘, was auf Deutsch mit ‚Gott in sich‘ bzw. ‚Gott im Inneren‘ übersetzt werden kann. Die Autorin fügt zu ‚intao‘ hinzu, dass diesem Begriff das Wort ‚Tao‘ (das ‚Große Nichts‘, ‚Ursprung aller Dinge‘) innewohnt, das aus dem Taoismus stammt und häufig mit dem Göttlichen in Verbindung gebracht wird. In ihrer Diplomarbeit hat die Autorin bereits eingehender über Taoismus und über diesen Wortbegriff geschrieben.²⁷¹

AIVANHOV betont drei wesentliche Aspekte, die für die Erkennung aus der Quelle der Intuition wichtig sind:

- Intuitionsaspekt: Feinheit der Information
- Intuitionsaspekt: Kürze der Information
- Intuitionsaspekt: Wahrung der persönlichen Freiheit

²⁷⁰ Vgl. Aivanhov, O. M. (1941): Vortrag Nr. 70 L'INTUITION. Dieser Vortrag wurde am 8. Mai 1941 in französischer Sprache schriftlich aufgezeichnet und während eines Kongresses 1995 im Kongress-Zentrum ‚Videlinata‘ in der Schweiz übersetzt.

²⁷¹ Breitfuß, R. (1990): Erläuterungen zur Yin-Yang-Lehre. In: Integrative Paartherapie. Paarsynthese und Partnerstile. Diplomarbeit. Universität Salzburg. S. 33.

Vgl. Colegrave, S. (1992): Yin und Yang. Die Kräfte des Weiblichen und des Männlichen. Eine inspirierende Synthese von westlicher Psychologie und östlicher Weisheit. Frankfurt.

3.1.2.1 Intuitionsaspekt: Feinheit der Information

Diese feine Art der Information, die sich als Gedanke, Gefühl, Traum oder Handlungsimpuls äußert, ist nicht fordernd und sehr sanft und leise, sodass sie im Alltagsgeschehen leicht überhört werden kann. Die feine Art zeigt sich so, dass sie mit Sanftmut, ohne Nachdruck, Zwang oder sonstigem Drängen, ohne Härte und ohne Insistieren erfolgt.

Das Wahrnehmungsorgan für diese feine Information ist einerseits die Sensibilität bzw. Empfindungsfähigkeit, andererseits auch eine Denkweise, die über ein rein deskriptives Denken hinausgeht. AIVANHOV erwähnt, dass in unserer Kultur Frauen häufiger als Männer einen Zugang zur Intuition haben, weil sie im Allgemeinen die nötige Sensibilität stärker entwickelt haben. Allerdings verspüren Frauen oft die Schwierigkeit, ein Unterscheidungsvermögen zwischen einem persönlichen Gefühl und einer intuitiven Gefühlswahrnehmung zu entwickeln. In unserer westlichen Kultur haben Männer oft die Schwierigkeit, aus ihrem verstandesmäßigen, kritischen Denken heraus ein intuitives Denken zu entwickeln.

Ein weiteres Merkmal der Feinheit ist, dass die Information laut Beobachtungen nur drei Mal empfangen werden kann. Wenn die intuitiven Informationen nicht registriert oder nicht beachtet werden, bleibt die sogenannte ‚innere Stimme‘ still.

Zu dieser beobachtenden Beschreibung von AIVANHOV stellt die Autorin eine Anmerkung zu den dreimaligen Intuitions-Impulsen hinzu: Die Zahl drei ist auch immer wieder in Märchen und mythischen Erzählungen von Bedeutung, was auf die tiefen Wurzeln im menschlichen Bewusstsein hinweist: drei Wünsche, drei Antworten oder drei Versuche. An jenen Stellen in einer Geschichte, bei denen es um Verwandlungsprozesse im Sinne eines Entwicklungsschrittes geht, kommt dieser dreifache Hinweis vor. Weiters ist die Drei im christlichen Gedankengut der abendländischen Kultur eine Erscheinungsform des Göttlichen und wird ‚Trinität‘ genannt.

3.1.2.2 Intuitionsaspekt: Kürze der Information

Laut AIVANHOV umfasst der Hinweis oder der ‚Rat‘ oft nur zwei oder drei Worte und wird als effizient, kurz und wahrhaftig empfunden. So lautet z. B. eine Warnung: „Geh weg“, oder ein Hinweis: „Sag nichts“, oder eine Orientierungshilfe: „gerade - rechts - gerade“, es kann auch ein Alltagstipp sein, z. B.: „Ruf diese Person jetzt an!“

Die Kürze einer intuitiven Information kann sich auch in einem Traum zeigen, in dem ein Lösungssatz zu einem Problem auftaucht.

Die Bedeutung dieses Intuitionsaspektes zeigt sich auch in der allgemeinen Volksweisheit ‚in der Kürze liegt die Würze‘.

Der Wesensgehalt einer Aussage enthält durch die kurze Form einen Sinngehalt mit Prägnanz und Klarheit. Die Autorin beobachtet in der Kürze der intuitiven Informationen auch eine Einfachheit und Schlichtheit, die die Menschen oft erstaunt, verwundert oder tief ergreift.

3.1.2.3 Intuitionsaspekt: Wahrung der persönlichen Freiheit

In diesem Aspekt betont AIVANHOV die Freiheit, die ein Mensch empfindet, wenn er die intuitive Information registriert. D. h., der Mensch ‚muss‘ dem ‚inneren Rat‘ nicht Folge leisten, sondern hat in seiner Lebensorientierung oder Entscheidung stets Wahlmöglichkeiten. Man kann sagen, dass die intuitive Information mitteilt, was für den Menschen in der gegebenen Situation möglich, günstig oder eine weise Voraussicht ist, jedoch braucht ein Mensch nicht zu befürchten, dass er vom ‚inneren Ratgeber‘ bestraft wird, wenn er, seiner Freiheit gemäß, anders handelt. An dieser Stelle braucht ein Mensch eine klare Unterscheidung zwischen einer sogenannten Bestrafung und der Wirkung seiner eigenen Handlungen. Der Ausspruch ‚das Schicksal liegt in deinen Händen‘ vermittelt diese persönliche Freiheit eines Menschen, aber auch seine Verantwortung.

Aus der psychotherapeutischen Sichtweise der Autorin ist die Beobachtung erwähnenswert, dass viele Menschen die Wirkungsweise und die Konsequenzen ihrer Entscheidungen und Handlungen oft auf äußere Instanzen projizieren, seien es dabei Personen, die äußeren Lebensumstände oder Gottheiten. Intuition in diesem Freiheitsaspekt wahrzunehmen, würde auch bedeuten, die Projektionen zurückzunehmen und die volle Verantwortung für die eigenen Entscheidungen und Handlungen zu übernehmen.

3.1.2.4 Übungen zur äußeren und inneren Form der Intuition

AIVANHOV hebt die Bedeutung der **regelmäßigen Selbstreflexion** hervor, die nötig ist, um die Intuition in verschiedenen Lebensformen und Ereignissen zu erkennen. Dabei führt er auch die unterschiedlichen Manifestationen der Intuition an und teilt sie in zwei Bereiche ein:

- äußerlich sichtbare Form
- innere Form

Die äußeren Formen äußern sich z.B. in der Bewegung eines Pendels oder einer Rute bei der Radiästhesie, es kann auch das Verhalten eines Tieres sein, wie z.B. bei Hunden, Katzen oder Vögel (vgl. Kap. 2.2.6.8 Rupert SHELDRAKE), weiters kann das auch ein Mensch sein, der als ‚intuitiver Informationsträger‘ fungiert und eine Information liefert (bewusst oder unbewusst), die für den Empfangenden von Bedeutung ist (vgl. Kap. 8.1 Psychotherapie).

Für die ‚innere‘ Form, die sich in den vorher genannten, drei Aspekten ausdrückt, betont AIVANHOV die ‚Reinheit‘ und meint damit das Lösen von der ‚Anhaftung des Verstandes‘²⁷² (vgl. Kap. 4.4.1 Unterscheidung der einzelnen Gedächtnisleistungen) und die Befreiung der Vereinnahmung von starken, persönlichen Wünschen und Begierden.

Eine zentrale Übung dazu wird in dieser Forschungsarbeit im vierten Kapitel beschrieben (vgl. Kap. 4.4 Prozess des Intuierens).

Laut AIVANHOV ist die Selbstreflexion eines Ereignisses eine kontinuierliche Übung, um in der Komplexität eines Ereignisses die Intuition in ihren möglichen, unterschiedlichen Erscheinungsformen zu erkennen.

Er sagt dazu, dass gewisse Fragen, die man an sich selbst stellt, hilfreich sind. Dazu gehört z. B.:

- Habe ich vor diesem Ereignis einen schwachen Informationsimpuls gespürt?
- Gab es jemanden in meiner Umgebung, der eine ‚sanfte‘ Information gezeigt oder geäußert hat? (Vgl. Kap. 3.3.3.3 Synchronizitäten sind jedem Menschen zugänglich)
- Gab es einen Impuls (Körperwahrnehmung) oder Gedanken, der sich drei Mal äußerte und dann still war?

Die Antworten in dieser Selbstreflexion zeigen, dass die meisten Menschen eine ‚überhörte Intuition‘ sofort erkennen und sich dann wieder erinnern können, dass diese eigentlich vorhanden war. Dazu meint AIVANHOV, dass ein Mensch in unserer Kultur die Schwierigkeit hat, bereits in der fraglichen Situation die Intuition in ihrer Feinheit zu erkennen, weil er so an Härte, Zwänge oder

²⁷² Anmerkung: ‚Anhaftung‘ - Begriff aus dem Buddhismus und bezeichnet eine ‚geistige Klebrigkeit‘ und ist eine Wurzel von Leid.

Vgl. Einführung in den Buddhismus. In:

<http://www.tharpa.net/Leseproben/Buddhismus.html> am 22.5.2003 S. 1.

Vgl. Wagner, H.-G.: Buddhistische Wirtschaftslehre. Das stille Glück des einfachen Lebens. In: <http://www.buddhanetz.org/texte/wirtbudd.htm> am 22.5.2003 S. 2.

logische Denkformen gewöhnt ist (vgl. Kap. 6.5.4 Forschungsreise nach Western Samoa).

Als Pädagoge erwähnt AIVANHOV die Wichtigkeit der Selbsterziehung und Selbstdisziplin, indem er den Übenden ermutigt, an konkreten Lebenserfahrungen zu lernen und in geduldiger Kleinarbeit die Unterscheidungsfähigkeit zu entwickeln und zu trainieren.

Vom zeitlichen Aspekt her ist das Üben und Lernen, die eigene Intuition von anderen Denkleistungen unterscheiden zu lernen, wesentlich kürzer als das Erkennen und Deuten der äußeren Formen der Intuition. Als Beispiel erwähnt AIVANHOV, dass ‚hellsichtige‘ Menschen zwar sehr viel an verschiedenen Erscheinungsformen wahrnehmen, diese jedoch häufig falsch interpretieren und dementsprechend darunter leiden (vgl. Kap. 4.4.4.1 Retro- und Präkognition).

Um im Leben eine wirkliche Effizienz für die Intuitionsfähigkeit zu erhalten, bedarf es zweier Übungsbereiche: sowohl eines - eher längeren - Studiums der Deutung und Interpretation für die äußeren Phänomene der Intuition (der Synchronizitäten), als auch eines Spüren und Empfindens der ‚inneren‘ Formen. Das Ergebnis ist ein klares Wissen (vgl. Kap. 3.1.5.4 Der intuitive Pfad).

Das Unterscheidungsvermögen von Empfindungsfähigkeit, die dem Menschen seine Größe und seine Erhabenheit gibt, und der Empfindlichkeit des Menschen ist auf dem Übungsweg sehr wichtig. Die Empfindsamkeit darf nicht mit Empfindlichkeit verwechselt werden.²⁷³ Ein empfindsamer Mensch leidet zwar unter dem, was er in seiner Umgebung sieht und hört. Allerdings weiß er, dass er keine Angst vor dem Leiden haben darf, denn sonst würde er ‚hart werden wie ein Stein‘. Der Gewinn der Empfindsamkeit dafür ist andererseits die Steigerung der Wahrnehmungsfähigkeit auf feinstofflicheren Ebenen, bis hin zur Wahrnehmung der spirituellen und göttlichen Dimensionen.

²⁷³ Vgl. Aivanhov, O. M. (2003): Gedanken für den Tag. Frankreich/Fréjus. S.87.

Folge 8

„INTUITION in der Pädagogik“

Seiten im Buch: 219-221;

Fernsehfilmreihe in 13 Folgen BR-alpha, Bayern: www.br-alpha.de

"Auf den Spuren der Intuition" Autor/Regisseur: Mag. Thomas Gonschior, Ulrich Bohnefeld
INTER/AKTION Gesellschaft für interaktive Medien GmbH

Geschäftsführer: Jürgen A. Knoll, Dipl.-Ing. Uwe von Schumann www.interaktion.com

DVD - Bestellung für die gesamte Filmreihe: € 29,90 www.intuition-dvd.de

Wissenschaftliche Beratung für das Filmprojekt, Oktober 2009 in München: Dr. Regina Obermayr-Breitfuß

Wissenschaftliche Forschungsarbeit Dissertation(2003)/Buchveröffentlichung(2005,2009):

Dr. Regina Obermayr-Breitfuß INTUITION Theorie und praktische Anwendungen €49,90 (Deutschland)

ISBN: 978-3-8391-9207-8 kostenlose Zusendung: www.amazon.de

Seminar- und Vortragsteilnehmer können das Werk mit Autorenpreis um nur €43,90 über das Holistische Institut erwerben.

3.5 Intuition in der Pädagogik

In diesem Kapitel wird zunächst auf eine Auswahl von pädagogischen Theorien der Intuition eingegangen. Am Anfang stellt die Autorin die Frage, warum solche Intuitionstheorien in der Pädagogik kaum existieren, obwohl Intuition als zentraler Bestandteil pädagogischen Tuns erscheint.

Dieser Fragestellung ist bereits auch Daniel EGGENBERGER in seiner umfassenden Studie⁴⁴⁰ nachgegangen, sodass in diesem Kapitel mehrmals auf Forschungs- ergebnisse aus seiner Arbeit Bezug genommen wird.

Beachtliche pädagogische Ansätze, die sehr wohl eine Grundlage für eine pädagogische Intuitionstheorie bilden könnten, kann man u. a. schon bei J.F. HERBART finden.

3.5.1 Intuition und der ‚pädagogische Takt‘ laut HERBART

Der Philosoph Johann Friedrich HERBART (1776 - 1841),⁴⁴¹ ein ‚Ahnvater‘ der Pädagogik, gewinnt zur Zeit wieder an Bedeutung⁴⁴². Er wird als **‚Klassiker‘ der Pädagogik** bezeichnet, womit gemeint ist, dass er in der Geschichte des pädagogischen Denkens neue Problemstellungen, neue Sichtweisen, neue Fragestellungen und neue Grundbegriffe eingebracht hat.⁴⁴³ Seine Qualifikation wird u. a. mit dem Begriff des ‚pädagogischen Taktes‘ in der pädagogischen Wissenschaft beschrieben. Damit ist gemeint, dass Erziehungspraxis

⁴⁴⁰ Vgl. Eggenberger, D. (1998): Grundlagen und Aspekte einer pädagogischen Intuitionstheorie. Die Bedeutung der Intuition für das Ausüben pädagogischer Tätigkeit. Bern Stuttgart Wien. S.76 - 78.

⁴⁴¹ Biografische Anmerkung: J. F. Herbart ist am 4. Mai 1776 als einziger Sohn einer Oldenburger Justizratsfamilie geboren. Er bewies früh hohe Musikalität und komponierte später Lieder und Sonaten. Aus seiner Erfahrung als Hauslehrer (1797 - 1799) sind entscheidende pädagogische Schriften hervorgegangen, die als Wurzeln für seine später entfalteten pädagogischen Theorien gelten. Dazu zählen u. a. fünf Berichte aus der Hauslehrerpraxis, Briefe an seine Eltern und Freunde aus dem Kreise der ‚Freien Männer‘ oder ein Briefwechsel mit seinem Lieblingsschüler Karl Steiger. Als Professor für Philosophie hielt er ab 1833 in Göttingen auch Vorlesungen in Psychologie, Logik und Metaphysik. Diese Forschungs- und Vorlesetätigkeit übte er bis zu seinem Tode im Jahre 1841 aus.

⁴⁴² Anmerkung: Seit kurzem findet Herbarts Pädagogik in der skandinavischen Erziehungswissenschaft bei einer Reihe von Didaktikern und Vertretern der allgemeinen Erziehungswissenschaft wieder Beachtung. In:
Vgl. <http://www.herbartgymnasium.de/schule/herbart/vortrag.shtml> am 10.07.2002.

⁴⁴³ Vgl. Ebenda.

Erziehungskunst sei, wobei sich der ‚pädagogische Takt‘ erst in der Praxis bildet und entfaltet. Dieser entscheidende, neue Grundbegriff der Pädagogik meint mit anderen Worten:

„(...) jenes pädagogische Einfühlungs- und Urteilsvermögen, das der Pädagoge benötigt, um in immer wieder neuen pädagogischen Situationen und im Umgang mit je individuellen jungen Menschen angemessen entscheiden und handeln zu können. Gemeint ist die Fähigkeit des Erziehers bzw. Lehrers, seine pädagogische Grundeinstellung, seine Grundsätze - z.B. das Prinzip, Hilfe zum Selbständig- Werden des jungen Menschen leisten zu wollen - auf dieses Mädchen, diesen Jungen in dieser Situation konkret auslegen und in entsprechende Handlungen umsetzen zu können. Nach HERBART ist dies eine pädagogische Fähigkeit, die man nur in der Praxis erlernen kann, allerdings einer Praxis, der bereits grundsätzliche pädagogische Überlegungen vorausgegangen sein sollten, und einer Praxis, die vom Praktiker immer wieder neu reflektiert werden müsse.“⁴⁴⁴

Daniel EGGENBERGER weist darauf hin, dass ein Zusammenhang zwischen dem ‚pädagogischen Takt‘ laut HERBART und der ‚Intuition‘ bestehe: *„(...) ist doch die Nähe zum Faktor Intuition unübersehbar.“⁴⁴⁵* Bevor darauf näher eingegangen wird, vorerst noch eine Stellungnahme von HERBART selbst. Über das Theorie-Praxis-Problem in der Pädagogik sagt er in einer seiner pädagogischen Vorlesungen Folgendes:

„Nun schiebt sich aber bei jedem noch so guten Theoretiker, wenn er seine Theorie ausübt, (...) zwischen die Theorie und die Praxis ganz unwillkürlich ein Mittelglied ein, ein gewisser Takt nämlich, eine schnelle Beurteilung und Entscheidung, die nicht, wie der Schlendrian, ewig gleichförmig verfährt, aber auch nicht, wie eine vollkommen durchgeführte Theorie wenigstens sein sollte, sich rühmen darf, bei strenger Konsequenz und in völliger Besonnenheit an die Regel, zugleich die wahre Forderung des individuellen Falles ganz und gerade zu treffen. (...) Ich kehre zu meiner Bemerkung zurück, dass unvermeidlich der Takt in die Stellen eintrete, welche die Theorie leer ließ, und so der unmittelbare Regent der Praxis werde. Glücklicherweise ohne Zweifel, wenn dieser Regent zugleich ein wahrhaft gehorsamer Diener der Theorie ist, deren Richtigkeit wir hier

⁴⁴⁴ Klafki, W. (1994): Festvortrag: Pädagogische Erfahrung und pädagogische Theorie bei Johann Friedrich Herbart. Oldenburg. In: <http://www.herbartgymnasium.de/schule/herbart/vortrag.shtml> am 10.07.2002. S. 9 - 10.

⁴⁴⁵ Eggenberger, D. (1998): Grundlagen und Aspekte einer pädagogischen Intuitionstheorie. Die Bedeutung der Intuition für das Ausüben pädagogischer Tätigkeit. Bern Stuttgart Wien. S. 77.

voraussetzen. Die große Frage nun, an der es hängt, ob jemand ein guter oder schlechter Erzieher werde, ist einzig diese: wie sich jener Takt bei ihm ausbilde, ob getreu oder ungetreu den Gesetzen, welche die Wissenschaft in ihrer weiten Allgemeinheit ausspricht.“⁴⁴⁶

Die Autorin sieht folgende Verbindungen zwischen dem ‚pädagogischen Takt‘ und der Intuition. Die jeweiligen ausführlichen Beschreibungen der intuitiven Aspekte sind in den entsprechenden Kapiteln dieser Arbeit erläutert:

Intuition	Pädagogischer Takt
<p>Intuitiver Gedanke (vgl. Kap. 4.3.1.5 Klarstellungs-Effekt (Clarifications-effect‘)) (vgl. Kap. 3.4 Intuition in der Supervision)</p>	<p>Schnelles Beurteilungs- und Entscheidungsvermögen. Kontinuierliche Reflexion der Praxis durch den Lehrer.</p>
<p>Intuitives Gefühl (vgl. Kap. 6.4.2 Hermeneutische Spirale: Die Aktionsphase und die neun Prinzipien der Intuition) vgl. Kap. 1.3.1 C. G. JUNG)</p> <p>Gefühlsmäßige Erkenntnis (vgl. Kap. 6.4.2.4 Außen- und Innenschau: Intuitive Wahrnehmungsdimensionen („strong stimulation about an object in a corner-experiment‘))</p>	<p>Einfühlungsvermögen. Empathiefähigkeit speziell für die Individualität eines Menschen (vgl. Kap. 8.4 Intuition - praktische Anwendung in der Supervision/Coaching) Gefühlsmäßiges Erfassen der pädagogischen Theorie und die Identifikation mit den pädagog. Grundsätzen, die über das Gefühl zur Handlung führen</p>
<p>Intuitive Handlung (vgl. Kap. 4.3.1.2 Anweisungseffekt („Instruction effect‘), vgl. Kap. 4.3.2.1 Intuition als ‚Navigator‘ vgl. Kap. 4.3.2.2 Intuition als ‚GPS - Globales Positioniersystem‘)</p>	<p>Hilfe zum Selbstständig-Werden. Pädagogische Grundeinstellung in situationsadäquate Handlungen umsetzen</p>

⁴⁴⁶ Kehrback, K.; Flügel O. (Hrsg.) (1964): Herbart: Sämtliche Werke in chronologischer Reihenfolge. Bd. 1. Aalen. S. 283.

Folge 9

„INTUITION in der Arbeitswelt“

Seiten im Buch: 246, 247;

Fernsehfilmreihe in 13 Folgen BR-alpha, Bayern: www.br-alpha.de
"Auf den Spuren der Intuition" Autor/Regisseur: Mag. Thomas Gonschior, Ulrich Bohnefeld
INTER/AKTION Gesellschaft für interaktive Medien GmbH
Geschäftsführer: Jürgen A. Knoll, Dipl.-Ing. Uwe von Schumann www.interaktion.com
DVD - Bestellung für die gesamte Filmreihe: € 29,90 www.intuition-dvd.de
Wissenschaftliche Beratung für das Filmprojekt, Oktober 2009 in München: Dr. Regina Obermayr-Breitfuß

Wissenschaftliche Forschungsarbeit Dissertation(2003)/Buchveröffentlichung(2005,2009):
Dr. Regina Obermayr-Breitfuß INTUITION Theorie und praktische Anwendungen €49,90 (Deutschland)
ISBN: 978-3-8391-9207-8 kostenlose Zusage: www.amazon.de
Seminar- und Vortragsteilnehmer können das Werk mit Autorenpreis um nur €43,90 über das Holistische Institut erwerben.

3.7.4.1 Intuitives Denken

Es ist auffallend, dass BECHTLER sich vor allem mit dem ‚intuitiven Denken‘ als eine neu anzuwendende Denkmethode beschäftigt. Er impliziert, dass *„bei bestimmten Problemarten zwingende Problemlösungen erarbeitet werden können, bei anderen hingegen immer ein Rest an Ungewissheit und Unsicherheit bestehen bleibt. Entscheidungen in solchen Fällen können bis zu einem gewissen Grad einsichtig gemacht, jedoch nicht abschließend begründet werden.“*⁵⁰³

3.7.4.2 Intuitive Entscheidungsfindung

Weiters ortet er in der modernen Entscheidungstheorie das Schwergewicht in der Rationalität, das heißt im rationalen Verhalten. Der Aspekt des Problem-Findens und des Problem-Erkennens wird seiner Meinung nach dabei meist außer acht gelassen, obwohl ihm gerade in der Unternehmensführung eine große Bedeutung zukommt. Er betont dazu die Wichtigkeit der ‚richtigen‘ Fragestellung, da sie bereits ‚die halbe Antwort‘ ist (vgl. Kap. 4.4.2 Die Formulierung der ‚richtigen‘ Fragestellung).

Entscheidungen bei ‚offenen oder weichen Problemen‘ sind risikoreicher als solche, die dem rational-wissenschaftlichen Denken zugänglich sind. Für den professionellen Manager dürfte es aus diesem Grund schwieriger sein, Mut zu solchen Entscheidungen zu haben, als für den Eigentümer-Unternehmer, der keine formalisierte Entscheidungsbegründung vorlegen muss.

3.7.4.3 Zehn Thesen über Intuition und Unternehmensführung

Im Buch von BECHTLER stellt Hans HUBER 10 Thesen⁵⁰⁴ auf, die mir von Bedeutung erscheinen, und die die Situation in vielen Betrieben darstellen:

⁵⁰³ Ebenda. S. 21.

⁵⁰⁴ Vgl. Huber, H. (1987): Die ‚intuitive Konfrontation‘. Ein Beitrag zur Intuition in der Unternehmensführung, dargestellt am Beispiel der SFS Stadler AG. Heerbrugg. CH. S. 293 - 294. In: Bechtler, Th. W.: (Hrsg.) (1987): Management und Intuition. Zürich. S. 283 - 294.

- These 1: Der Gründerunternehmer kann seine vollen intuitiven Kräfte besonders gut entfalten, weil er als Aktionär, Unternehmer und Manager sich selbst verantwortlich ist.
- These 2: Der Aufbau einer Unternehmung erfordert ein Höchstmaß an Intuition, weil die spezifischen Erfahrungen noch fehlen, und ein allzu systematisches Vorgehen unter Umständen die Entwicklung der Unternehmung stark einschränken würde.
- These 3: Der Unternehmer und Gründer kann und muss auf eigenes Risiko und auf eigene Rechnung der Intuition zum Durchbruch verhelfen.
- These 4: Die Intuition fördert unbürokratische Lösungen, die für eine junge Unternehmung lebenswichtig sind.
- These 5: Die Intuition verlangt ein relativ offenes System, sie ist nur in einem angstfreien Raum entwickelbar.
- These 6: Die Intuition ist die Basis der Kreativität, die zum weiteren Ausbau der Unternehmung benötigt wird. Ohne Intuition gibt es keine Kreativität.
- These 7: Die Intuition ist die Voraussetzung für Innovationen. Eine junge Unternehmung muss eine dichte Kadenz der Innovationen erreichen, wenn sie auf den Märkten erfolgreich sein will.
- These 8: Bürokratische Strukturen sind von Mechanismen der Angst geprägt. Sie hindern die innovativen, kooperativen Prozesse und geben der Intuition und Flexibilität keinen Spielraum.
- These 9: Das personelle Wachstum einer Unternehmung setzt zunehmende gemeinsame Entscheidungsfindungen voraus, bei denen die Intuition stets der wichtigste Parameter ist. Je komplexer aber diese Entscheidungen werden, desto problematischer werden die damit verbundenen Grundhaltungen.
- These 10: Die intuitive Unternehmensführung lässt sich nur dann erfolgreich anwenden, wenn im Rahmen einer aktiven Ideenpolitik und unter Verwendung der sozialen Fähigkeiten in einem partnerschaftlichen Bezugsrahmen der Mit-Arbeiter zum Mit-Unternehmer gemacht wird, in dem Verantwortung auf die tiefste mögliche Stufe delegiert wird.

Folge 10

„INTUITION als Grundlage der Kreativität“

Seiten im Buch: 172-176;

Fernsehfilmreihe in 13 Folgen BR-alpha, Bayern: www.br-alpha.de

"Auf den Spuren der Intuition" Autor/Regisseur: Mag. Thomas Gonschior, Ulrich Bohnefeld
INTER/AKTION Gesellschaft für interaktive Medien GmbH

Geschäftsführer: Jürgen A. Knoll, Dipl.-Ing. Uwe von Schumann www.interaktion.com

DVD - Bestellung für die gesamte Filmreihe: € 29,90 www.intuition-dvd.de

Wissenschaftliche Beratung für das Filmprojekt, Oktober 2009 in München: Dr. Regina Obermayr-Breitfuß

Wissenschaftliche Forschungsarbeit Dissertation(2003)/Buchveröffentlichung(2005,2009):

Dr. Regina Obermayr-Breitfuß INTUITION Theorie und praktische Anwendungen €49,90 (Deutschland)

ISBN: 978-3-8391-9207-8 kostenlose Zusage: www.amazon.de

Seminar- und Vortragsteilnehmer können das Werk mit Autorenpreis um nur €43,90 über das Holistische Institut erwerben.

Informationen beschreibt. Der Intuierende hält zunehmend die Spannung aus, nicht zu ‚wissen‘, was die Phänomene ‚wirklich‘ bedeuten und lernt, zunächst auf die Sicherheit einer verstandesmäßigen Erklärung zu verzichten. Er gewinnt Gewissheit, indem er für die Intuition offen bleibt wie ein Gefäß.

Das schrittweise Überwinden persönlicher Ängste ist ein Beispiel für die Bewältigung innerer Widerstände, die ein Intuierender, ähnlich wie ein Künstler, zu durchlaufen hat.

Anhand von zwei Künstlerinnen aus dem zwanzigsten Jahrhundert möchte die Autorin anschließend einerseits Beispiele von ‚wahrer Kunst‘ und Intuition zeigen und andererseits deren Erfahrungen als Ermutigung sowohl für suchende Künstler als auch für übende Intuierende anführen.

Durch diese Beispiele von wahrer Kunst kann das Wirken von Intuition für die gegenständliche wissenschaftliche Arbeit belegt werden.

3.2.2 Intuitive Kunst von Edith MÜLLER-ORTLOFF

Edith MÜLLER-ORTLOFF (1911 - 1994) ist bei Braunschweig geboren, studierte Architektur und kann als eine der bedeutendsten Künstlerinnen angesehen werden, die sich in mittelalterlicher Bildteppichkunst u. a. im Kloster Lüne, in Bayeux und Nürnberg schulte. Sie hatte sehr jung den Maler Philipp MÜLLER-ORTLOFF geheiratet und gebar zwischen 1939 und 1942 drei Kinder, einen Sohn und zwei Töchter.

1998 feierte die Ausstellung ihrer einzigartigen, auf allen fünf Kontinenten vertretenen ‚Meersburger Bildteppiche‘ ihr fünfzigjähriges Bestehen. Ihre beiden Töchter namens Baya SCHULTZE-ORTLOFF und Ursula RASCH-ORTLOFF haben das außergewöhnliche Handwerk von Edith MÜLLER-ORTLOFF ebenfalls erlernt und sind durch viele Ausstellungen über ganz Europa und darüber hinaus als große Künstlerinnen bekannt geworden. Edith MÜLLER-ORTLOFF hat für ihr künstlerisches Schaffen eine Reihe von bedeutenden künstlerischen Auszeichnungen erhalten, u. a. eine Goldmedaille des Europäischen Kulturkreises in Strassburg. Ihre Werke sind in verschiedenen öffentlichen Gebäuden, wie z.B. in mehreren deutschen Ministerien oder im Musiksaal der deutschen Botschaft in Neu-Delhi zu sehen.³³⁷

³³⁷ Vgl. Bildteppich-Atelier Edith Müller-Ortloff. In:
http://www.geocities.com/johbeil/ortloff_bio-d.html am 13.09.2002.

Zum Entstehungsprozess ihrer Kunstwerke ist erwähnenswert, dass Edith MÜLLER-ORTLOFF das Wollmaterial für die Bildteppiche selbst färbte bzw. ihre MitarbeiterInnen entsprechend anleitete, wofür die Gesetzmäßigkeiten der Materie intensivst studiert werden mussten.³³⁸ In sehr vielen Kunstwerken von Edith MÜLLER-ORTLOFF ist deren intuitive Haltung als Künstlerin auffallend, das ‚Unsichtbare fassbar‘ zu machen. In ihren Themenstellungen ist das Grundprinzip der Polarität von Geist und Materie³³⁹ ein Hauptanliegen. *„Polarität - wie Edith MÜLLER-ORTLOFF sie versteht und deutlich macht - ist keine Zuspitzung von Gegensätzen, kein Entweder-Oder, sondern jene Kraft, die jede Art von Leben erst ermöglicht. ... Wie dies auch in den Bildteppichen offenkundig wird, führt der Ausgleich nicht zur Nivellierung, sondern zur erhöhten Bewusstheit beider - männlicher und weiblicher - Möglichkeiten.“*³⁴⁰

3.2.2.1 Beispiele eines künstlerisch-intuitiven Entstehungsprozesses

Zum intuitiven Prozess bringt Edith MÜLLER-ORTLOFF selbst das Beispiel, wie der Bildteppich ‚**Phönix**‘ nach eineinhalb Jahren ‚Inkubationszeit‘ dann in fünf Minuten als Pastellskizze entstand, nachdem sie an der weißen Wand die Formen ‚sah‘ und blitzartig begriff: *„Das ist ja der Phönix-Entwurf, auf den ich so lange gewartet hatte.“*³⁴¹

In ihrer Selbstreflexion über die Inkubationszeit erklärt Edith MÜLLER-ORTLOFF den Grund, warum dieser Prozess so lange gedauert hatte: Der Auftraggeber hatte ihr ein klares Bild vermittelt, nämlich den Phönix als Vogel auszuführen. Das führte zu einer Blockade in ihren kreativen Überlegungen. Dieses Phänomen, dass fix vorgegebene Bilder den Prozess der Eingebung, oder anders ausgedrückt, den Kanal der Eingebung, verschließen, ist beim Prozess des Intuierens für viele Übende als Verstandesblockade oder ‚Anhaftung des Verstandes‘ oder Fixierung erlebbar und muss überwunden

³³⁸ Vgl. Müller-Ortloff, E.: Bildteppiche in Wolle und Seide. Knüpferei Weberei Stickerei Batik. Konstanz. S. 70 - 73.

³³⁹ Anmerkung zur Polarität: Entsprechende Kunstwerke: Seidenbatik ‚Ahnung der Ganzheit‘ und Seidenbatik ‚Sich bildende Polarität‘. Vgl. Abbildungen. In: Müller-Ortloff, E.: Bildteppiche in Wolle und Seide. Knüpferei Weberei Stickerei Batik. Konstanz. S. 50 - 51.

³⁴⁰ Gosztonyi, A. (1986): Die Bildteppich-Welt von Edith Müller-Ortloff. In: Müller-Ortloff, E.: Bildteppiche in Wolle und Seide. Knüpferei Weberei Stickerei Batik. Konstanz. S. 37.

³⁴¹ Müller-Ortloff, E.: Bildteppiche in Wolle und Seide. Knüpferei Weberei Stickerei Batik. Konstanz. S. 41.

werden. Gleich wie der Künstler, muss der Intuierende diese innere Arbeit leisten, um sich von diesen ausgedachten Bildern zu lösen. Der Intuierende darf den Moment der Ungewissheit nicht scheuen und muss sich der Intuition vertrauensvoll und hingebungsvoll öffnen.

„Unterwegs zum Phönix

*Oh, diese verschwendeten Sehnsüchte!
Dieses Ausweichen in menschliches Du,
wenn der Schmerz am Schönen zu groß war;
wenn der Schmerz am Erhabenen zu tief war;
wenn der Schmerz am Unrecht zu eng war -
oder die Freude am Sein nicht licht genug,
um auszubrennen in Hingabe ...*

*Gebremst durch Angst vor der Asche der **Wandlung**?*

Da lehrt das Alter uns, reif zu werden und weise:

***Durchzuglühn wie Sterne,
Einzuschmelzen ins Licht.***³⁴²

Die Autorin hat die Auswahl des Phönixthemas für diese Arbeit u. a. auch deshalb getroffen, weil Edith MÜLLER-ORTLOFF sowohl in der künstlerischen bildhaften Darstellung des Themas, als auch in ihren Worten den tiefen inneren Wandlungsprozess eines Menschen beschreibt - was es bedeutet, den „*Geist durch den Staub zu treiben*“.³⁴³

Die intuitiven Eingebungen ‚durch den Staub des Lebens hindurchzutreiben‘, ist ein immer wiederkehrendes Wandlungs- bzw. Phönixthema, um den alltäglichen Widerständen standhalten zu können und die Intuition in ihrer Ganzheit ins Leben zu integrieren (vgl. Abb. 12 Zwei-Welten-Modell).

³⁴² Müller-Ortloff, E.: Bildteppiche in Wolle und Seide. Knüpferei Weberei Stickerei Batik. Konstanz. S. 41.

³⁴³ Ebenda. S. 45.

„Der Phönix ist das Symbol für unsere Weltstunde in ihrem inbrünstigen Verlangen nach einer Wende. Er ist das Symbol für Verbrennen, Sterben und Auferstehen.“³⁴⁴

Das zweite Beispiel eines künstlerisch-intuitiven Entstehungsprozesses zeigt einen weiteren Bildteppich mit dem Titel **„David singt zu Gott“**, welcher in einem intensiven, ‚intuitiv-telepathischen‘ Prozess entstand (vgl. Kap. 3.1.4.3 Intuitive Telepathie).

Edith MÜLLER-ORTLOFF erzählt darüber folgendes:

„Am Morgen nach einem Konzert der Sängers Wolfram in meinem Hause ging ich wie suchend durch meine Ausstellungsräume und dachte, wie könnte ich doch diesen wunderbaren Gesang von gestern abend - der Sänger hatte zu alten Instrumenten Walther von der Vogelweide, Wolfram von Eschenbach und andere in Originaltexten vorgetragen - in einem Teppich einfangen. Mit einem Besucher, der sich sehr lange in der Ausstellung umsah, ergab sich dann ein Gespräch, da er mich fragte, ob ich ihm einen Teppich DAVID SINGT VOR SAUL arbeiten möge? Auf meine erstaunte Frage, wieso er auf dieses Thema käme, das ich eigentlich gerade im Geiste suchte, sagte er mir, dass er weder gestern abend im Konzert hier gewesen sei noch vorher je an einem Wandteppich, geschweige an dieses Thema gedacht habe, sondern der Wunsch nach dieser Gestaltung sei ihm hier erst in der Ausstellung ‚zugeflogen‘. **Ich sagte ihm, dann müsse er die Schwingungen, die von gestern abend noch hier im ganzen Haus lebendig wären, aufgefangen haben.** Er sagte, dass er sehr musikalisch sei. Während wir uns noch etwas unterhielten, sah ich den Entwurf in Originalgröße an der Wand entstehen“³⁴⁵ (vgl. Kap. 2.3.2.4 Gesetz der Affinität / Analogie und vgl. Kap. 2.3.2.5 Gesetz der Resonanz).

³⁴⁴Müller-Ortloff, E.: Bildteppiche in Wolle und Seide. Knüpferei Weberei Stickerei Batik. Konstanz. Text und Bild. S. 89.

³⁴⁵Müller-Ortloff, E.: Bildteppiche in Wolle und Seide. Knüpferei Weberei Stickerei Batik. Konstanz. S. 43.



*„Er singt sich zu Gott hin...
erglühende Teilhabe...
kein Gegenüber ...,
denn Parallelen schneiden
sich im Unendlichen...*

*Die vorgeschobene rote Kurve,
die Menschenhand und
Antlitz herausstellt, erscheint
als das Sublimste, was aus
Erde gemacht ist.*

*Die stille Katze - ihr heller Kopf
schließt den hellen Kreis - sitzt im
Dunkeln, fern und leise, dabei...“³⁴⁶*

Abb. 24: ‚David singt zu Gott‘ (Knüpftteppich 140/95 cm)

Das Gesetz der Einprägung (vgl. Kap. 2.3.2.3 Gesetz der Einprägung) wird in obiger Erzählung durch den Besucher deutlich nachvollziehbar, der tatsächlich die musikalischen Schwingungen des Vorabends und intuitiv-telepathisch sogar die Gedanken der Künstlerin auffangen konnte. Das Gesetz der Einprägung ist auch im Sprichwort „die Wände haben Ohren“³⁴⁷ erhalten geblieben. Diese alte Weisheit ist auch in den Märcen (z.B. in Bulgarien bei ‚Zar Trojan‘ oder in Griechenland, in der ‚Legende vom König Midas‘) zu finden.

3.2.2.2 Die ‚Zeitlosigkeit‘ intuitiver Kunst

Die Autorin erlernte bei Gail FERGUSON als wichtiges Erkennungsmerkmal von Intuition, dass diese in ihrer Erscheinungsform stets eine raum- und zeitübergreifende Wirkung ausstrahle. Im genannten Beispiel der intuitiven Kunst von Edith MÜLLER-ORTLOFF ist sichtbar, dass sie trotz ihrer persönlichen Schicksalsschläge durch Krieg und Flucht Meisterwerke erschuf, die viele Menschen als innerlichen und kosmischen Halt empfinden können.

„Diese Elemente und Kräfte repräsentieren eine höhere Ordnung, die unabhängig davon, was auf der Erdoberfläche geschieht, sinnvoll bleibt und an Wirkung nichts einbüßt. Weil diese Weltanschauung zutiefst im Wesen Edith

³⁴⁶Müller-Ortloff, E.: Bildteppiche in Wolle und Seide. Knüpferei Weberei Stickerei Batik. Konstanz. Bild und Text. S. 90.

³⁴⁷Vgl. Aivanhov, O. M. (2002): Gedanken für den Tag. Fréjus/Frankreich. S. 211.

Folge 11

„INTUITION in den Grenzbereichen der Wahrnehmung“

Seiten im Buch: 427, 437, 463, 440 , 441, 446, 459, 476-479;

Fernsehfilmreihe in 13 Folgen BR-alpha, Bayern: www.br-alpha.de
"Auf den Spuren der Intuition" Autor/Regisseur: Mag. Thomas Gonschior, Ulrich Bohnefeld
INTER/AKTION Gesellschaft für interaktive Medien GmbH
Geschäftsführer: Jürgen A. Knoll, Dipl.-Ing. Uwe von Schumann www.interaktion.com
DVD - Bestellung für die gesamte Filmreihe: € 29,90 www.intuition-dvd.de
Wissenschaftliche Beratung für das Filmprojekt, Oktober 2009 in München: Dr. Regina Obermayr-Breitfuß

Wissenschaftliche Forschungsarbeit Dissertation(2003)/Buchveröffentlichung(2005,2009):
Dr. Regina Obermayr-Breitfuß INTUITION Theorie und praktische Anwendungen €49,90 (Deutschland)
ISBN: 978-3-8391-9207-8 kostenlose Zusage: www.amazon.de
Seminar- und Vortragsteilnehmer können das Werk mit Autorenpreis um nur €43,90 über das Holistische Institut erwerben.

Im Herbst des Jahres 1995 fanden sich zehn Frauen zu einer Jahresgruppe, um die Entwicklung ihrer Intuitionsfähigkeit zu trainieren.

Zugleich war eine wichtige Begegnung mit dem Direktor des Institutes für Grenzgebiete der Wissenschaft (IGW) an der Universität Innsbruck, Herrn Prof. DDr. P. Andreas Resch⁷⁷¹. Er ermutigte die Autorin, den Forschungsprozess mit dem Ziel fortzusetzen, die Erkenntnisse später zu einer Dissertation zusammenzufassen.

7.2.2 Prozessablauf in der Forschungsgruppe

Die Forschungsgruppe mit zehn Frauen begann am 8. November 1995 mit einer dreistündigen Arbeitseinheit und setzte mit zehn Terminen fort, die am 18. Juni 1996 endeten.

Zur Einstimmung in das Thema Intuition berichteten die Teilnehmerinnen über bereits gemachte intuitive Phänomene aus dem praktischen Leben, anschließend wurde der Begriff der Intuition genauer erfasst und definiert (vgl. Kap. 1 **Was ist Intuition - Interdisziplinäre Definitionen**).

Bereits beim ersten Treffen wurde in die zentrale Übung des Objektreadings eingeführt, die während des gesamten Forschungs-Gruppenprozesses durchgeführt wurde. Insgesamt handelte es sich um 22 Objekte. Es wurde jeweils ein Objekt in der sogenannten ‚Intuitionsecke‘⁷⁷² aufgestellt, die den Teilnehmerinnen bekannt war. Das Objekt wurde von den Gruppenteilnehmerinnen von zu Hause aus intuitiv ‚gelesen‘ und die erhaltenen Informationen wurden im ‚Tagebuch‘ aufgezeichnet und aufgeschrieben. Allen Teilnehmerinnen wurde erklärt, dass die Intuition einen Gegenstand in fünf Aspekten ‚lesen‘ kann.

Die Aspekte sind wie folgt (vgl. Kap. 7.2.4 Fragebogen zur Entwicklung der Intuitionsfähigkeit):

- Gefährlichkeit: gefährlich / nicht gefährlich
- Form
- Material

⁷⁷¹ Resch, P. A. ist Herausgeber und Medieninhaber einer Fachzeitschrift: Grenzgebiete der Wissenschaft. Resch-Verlag. Innsbruck.

⁷⁷² Anmerkung: Ein bestimmter Platz in der Ecke eines Büroraumes, auf einem Kachelofen, hinter der Eingangstüre.

Objekt 15 - Siebenarmiger Leuchter



Dieser schwere Leuchter aus einer bronzeähnlichen Legierung ist ca. 20 cm hoch und ebenso breit. Die Enden der einzelnen Arme sind alle in gleicher Höhe und links und rechts vom mittleren Leuchter parallel angeordnet. Die Enden der Arme bilden unregelmäßig geformte Kreisringe, die Vertiefungen für die Kerzenhalterungen freilassen.

Ausgehend vom Mittelteil zweigen links und rechts je drei "Armpaare" ab. Die einzelnen Arme des Leuchters und auch der mittlere Ständer sind nicht rund ausgeformt, sondern haben an der Innen- und Außenseite sowie an der Vorder- und Hinterseite stumpfe Kanten.

Der Fuß des Kerzenleuchters ist in seiner Grundfläche rautenförmig, die einzelnen Seiten verlaufen in Dreiecksformen zur Mitte und gehen dort in den Ständer über.

Objekt 16 - Schneckenstein in Efeukranz



Dieser Stein ist das Fossil einer Schnecke und so durchgeschnitten, dass eine ovale Schnittfläche Einblick in das Schneckenhaus bietet. Die ‚Vorderseite‘ mit der Spirale ist ca. 10 cm breit und 8 cm hoch, die ‚Tiefe‘ des Steines beträgt ebenso ungefähr 8 cm. Die Außenseiten sind rau, in mehreren, relativ unscheinbaren, hellbraunen Schattierungen. Die mittlere Schnittfläche ist

glatt, zur Mitte hin etwas gewölbt und zeigt eine Spirale in verschiedenen, hell- und dunkelbraunen Farbtönen.

Rund um den Schneckenstein ist ein Kranz aus einer Efeuranke angeordnet.
(Abbildung ohne Efeuranke)

Objekt 17 - Lippenstift



Der Lippenstift hat die übliche, längliche und runde Form und ist längs gerillt. Die Hülle ist metallähnlich und glänzt äußerlich goldähnlich.

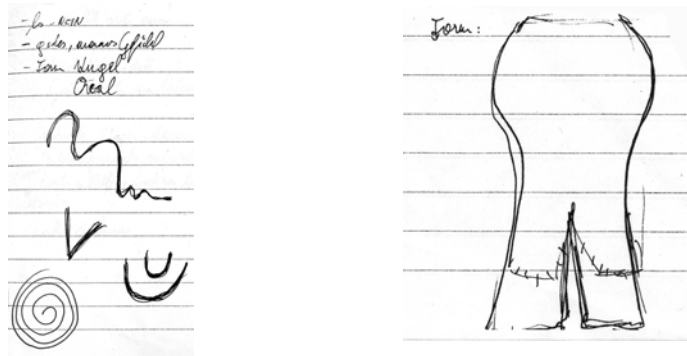


Abb. 55: Notizen und Zeichnungen zu Objekt 10

Objektreading zu Objekt 15 - Siebenarmiger Leuchter

Weiters sieht man bei Gegenstand 15, dass die Genauigkeit der Formwahrnehmung bei Margit bereits eine gewisse Exaktheit erreicht hatte: Die sieben Arme des Leuchters wurden zeichnerisch durch sieben Linien festgehalten, die aus einer gemeinsamen Basis entstehen.



Abb. 56: Notiz und Zeichnung zu Objekt 15

Objektreading zu Objekt 18 - Achteckiger Spiegel

Das Objekt 18 wurde an einem neuen Ort aufgestellt, den die Teilnehmerinnen persönlich nicht kannten⁷⁷⁷. Es wurde ihnen nur die Adresse des Ortes mitgeteilt und der genaue Aufstellungsplatz im Raum (,Fensterbrett oberhalb der Heizung').

Ein immer wieder auftretendes Phänomen stellt folgendes Beispiel dar. Die Intuition erfasst auch die Umgebung eines Objektes, was in diesem Fall auch

⁷⁷⁷ Anmerkung. Dieser Ort war ca. 100 km vom ,üblichen' Platz entfernt, sodass die Gesamtentfernung zwischen den meisten Intuierenden und dem Objekt ca. 200 km betrug.

7.2.4.1 Formular Fragebogen

FRAGEBOGEN	
ENTWICKLUNG DER INTUITIONSFÄHIGKEIT	
Zeitraum: 8.11.1995 - 18. 6. 1996	
Ziel:	Ermittlung der quantitativen Entwicklung der ‚Intuitions-Genauigkeit‘
Zielgröße:	Genauigkeit (Präzision), Entwicklung des Unterscheidungsvermögens in den einzelnen Gedächtnisleistungen
Intuitionsgegenstand:	Objekte
Probandinnen:	10 Frauen
Struktur des Fragebogens für den Intuitionsgegenstand ‚Objekte‘:	
Objektbeschreibung in fünf Aspekten und Teilaspekten:	
1 - Gefährlichkeit	Gefährlich/Lebensbedrohend - Ungefährlich
2 - Formen	
3 - Material	3.1. - Werkstoff (Holz, Glas, Plastik, Metall oder Leder) 3.2. - Oberfläche 3.3. - Farbe
4 - Dynamik-Beweglichkeit	4.1. - Innere Beweglich (Gegenstand in sich beweglich, z.B. durch Scharniere, Gleitfläche, Achse) 4.2. - Äußere Beweglichk (Gegenstand an sich beweglich) 4.3. - Ton, Schall, Lärm
5 - Geschichte	5.1. - Besitzer 5.2. - Herstellung, Entwicklung 5.3. - Alter 5.4. - Beziehung zwischen Besitzer u. Gegenstand (Gefühle, Besitz, Beziehung: gekauft, geschenkt oder gestohlen) 5.5. - Verwendung
Objektbeschreibung in fünf Merkmalsausprägungen	
4 - exakt erfasst	75 % - 100 %-ige Genauigkeit
3 - sehr genau erfasst	50 % - 75 % erfasst
2 - weitgehend erfasst	25 % - 50 % erfasst
1 - ansatzweise erfasst	unter 25 % erfasst
0 - nicht erfasst / falsch	0 %
kA - keine Angabe	

7.2.4.2 Erklärungen zur qualitativen Erfassung der Wahrnehmungsaufzeichnungen

Im Kapitel ‚Phänomenologische Wahrnehmung von Objekten‘ (vgl. Kap 4.5.2 Phänomenologische Wahrnehmung von Objekten) wurden die fünf Aspekte der Objektwahrnehmung beschrieben.

Um die phänomenologischen Wahrnehmungsaufzeichnungen (vgl. dazu Kap. 7.2.6 Qualitative Auswertung der Erhebungen) aus der Forschungsgruppe quantitativ erheben zu können, wurde für alle fünf Aspekte ein einheitlicher Rahmen von Merkmalsausprägungen geschaffen.

Klasse	Merkmalsausprägung	Quantifizierung	Beschreibung
4	exakt erfasst	75 – 100%	Die wahrgenommenen und aufgezeichneten Merkmale eines Aspektes ergeben mit dem Objekt selbst eine weitestgehende bis eindeutige Übereinstimmung. Das Objekt wird in dessen Gesamtheit erfasst und kann als solches benannt oder so genau beschrieben werden, dass eine eindeutige Verbindung hergestellt werden kann.
3	sehr genau erfasst	50 – 75%	Die aufgezeichneten Informationen ergeben mit dem Objekt selbst eine sehr genaue Übereinstimmung. Das Objekt wird in dessen Gesamtheit nicht vollständig erfasst, kann aber als solches anhand der Aufzeichnungen so genau beschrieben werden, dass viele und wesentliche Verbindungen eindeutig hergestellt werden können.
2	weitgehend erfasst	25 – 50%	Die Aufzeichnungen ergeben mit dem Objekt selbst eine weitgehende Übereinstimmung. Das Objekt wird in Teilaspekten vollständig erfasst. Die Zuordnung zum Objekt ist eindeutig möglich, es fehlen jedoch weitere Aspekte.
1	ansatzweise erfasst	> 25%	Die Aufzeichnungen ergeben mit dem Objekt selbst eine ansatzweise Übereinstimmung. Das Objekt wird nur in einigen Teilaspekten erfasst. Die Zuordnung zum Objekt ist trotzdem gut möglich.
0	nicht erfasst/falsch	0	Zwischen den Aufzeichnungen und dem Objekt können keine eindeutigen Verbindungen hergestellt werden.
k. A.	keine Angabe	-	Der Intuierende erhält keine Informationen, oder er hat gewisse Aspekte gar nicht erkundet.

Zur **Struktur** der personenbezogenen Auswertung **nach Aspekten**:

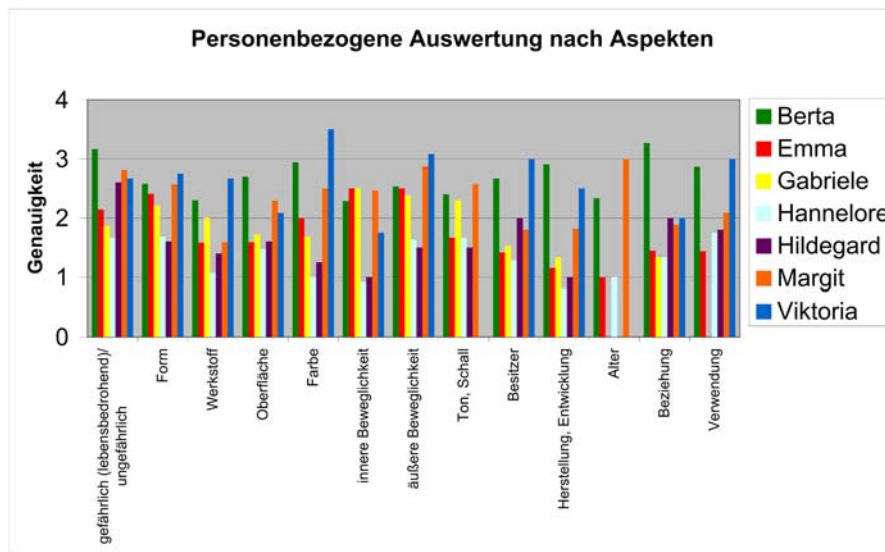


Abb. 44: Personenbezogene Auswertung nach Aspekten

Die Tabelle zeigt, wie es den einzelnen Probandinnen in Bezug auf die Erfassung der 13 Aspekte (z.B. Form, Werkstoff, Oberfläche) erging, wobei Wert 4 der besten Genauigkeit entspricht. Die Tabelle zeigt daher die Genauigkeit der Aspekterfassung der Probandinnen, nicht aber wie oft die einzelnen Teilnehmerinnen intuitierten. Die Anzahl und Bezeichnung der Aspekte wurde aus den Forschungsergebnissen von Gail FERGUSON übernommen. Aspekte, die von den Probandinnen nicht gelesen wurden, scheinen in der Darstellung nicht auf.

Inhaltliche Aussagen der Darstellung:

Zwei Probandinnen, Berta und Viktoria zeigen auffallend hohe Werte. Eine klare Aussage darüber, welche Aspekte schwieriger oder leichter zu intuitieren sind, kann aus dieser Darstellung allerdings nicht getroffen werden. Die fünf letzten Aspekte der Tabelle (Besitzer, Herstellung, Alter, Beziehung und Verwendung) zeigen eine geringere Säulendichte auf. Dies ergibt sich aus folgenden Beobachtungsphänomenen: Die genannten Aspekte werden von Personen meist erst mit zunehmender Erfahrung im Objektreading erfasst. Dies

Material) eine Überreizung des Wahrnehmungssystems des Menschen auslösen könnte und daher eine gewisse Dringlichkeit aufweist und die Information zeitlich sehr rasch übermittelt wird.

Auffallend ist, dass **alle** Aspekte von den Probandinnen erfasst werden konnten. Die Autorin sieht darin eine Bestätigung der Forschungsergebnisse von Gail FERGUSON, die besagen, dass genau diese 13 genannten Aspekte bei Objektreadings von Menschen intuitiv erfasst werden können.

7.2.5.4 Auswertung der Häufigkeit der intuitierten Aspekte

Zur Struktur:

Das Diagramm über die Häufigkeit der intuitierten Aspekte konnte deshalb erfasst werden, weil die Versuchsanordnung eine Wahlmöglichkeit bei der Art der Fragestellung zuließ (allgemeine Frage oder gezielte Fragen nach Details). Für die 22 Objekte liegen Angaben von 7 Frauen vor, wodurch sich für einen Einzelaspekt eine maximale Häufigkeit von 154 ergibt.

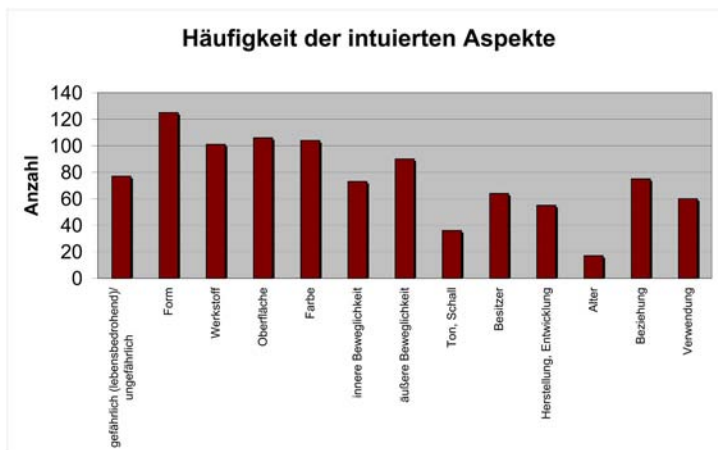


Abb. 52: Häufigkeit der intuitierten Aspekte

Der Hinweis „*blinkend*“ ist einerseits eine erwähnenswerte Beschreibung für die scharfe, glänzende Messerspitze und andererseits ein Impuls für die Gefährlichkeit des Gegenstandes. Zu der Frage „Was weiß ich über die Verwendung des Objektes?“ erhielt Hannelore noch eine Information über auf- und abwärtsstrebende, dreieckige Zick-Zack-Linien, die sie mit Worten nicht exakt erfassen konnte und sie deshalb aufzeichnete. Vergleicht man diese Aufzeichnung mit dem Bewegungsablauf eines tatsächlichen, mehrfachen Schneidens größerer Stücke, so lassen sich durchaus zwischen der Zeichnung und den Bewegungsabläufen erstaunlich ähnliche Formen ablesen. Das zeitliche ‚Nacheinander‘ wurde in ein grafisches ‚Untereinander‘ aufgelöst.

7.2.7 Zusammenfassung und Interpretation der Ergebnisse

Zur personenbezogenen Auswertung mit den drei Bereichen

- nach Objekten,
- nach Aspekten, und
- nach Gesamtmittelwerten

kann folgendes zusammengefasst werden: Alle Probandinnen konnten die Objekte mit ihren 13 Teilaspekten ‚readen‘.

Je nach Objekt sind die intuitiven Wahrnehmungen der Gegenstände bei den einzelnen Teilnehmerinnen unterschiedlich. Mehrmaliges Üben mit unterschiedlichen Gegenständen bewirkt eine intuitive Wahrnehmungserweiterung, so dass gesagt werden kann, dass der Zugang zur Intuition für die Menschen in unserer Kultur wieder erlernt und geübt werden kann.

Einige Teilaspekte von Objekten (Verwendung, Herstellung) wurden von den meisten Probandinnen erst zu einem späteren Übungszeitpunkt prägnanter und mit zunehmender Genauigkeit intuitiv erfasst. Am Beginn von Objektreadings werden die Aspekte Form, Material und die Dynamik leichter intuiert. Diese Beobachtung bemerkte die Autorin bereits bei ihrem eigenen Üben während des Studienlehrganges bei G. FERGUSON und dann später auch bei anderen SeminarteilnehmerInnen in der Schweiz, in Deutschland und in Österreich⁷⁸⁵.

⁷⁸⁵ Anmerkung: Seit 1993 folgte die Autorin verschiedenen Einladungen u.a. in die Schweiz zu einer pädagogischen Fortbildung für Lehrer, nach Deutschland zu einer Privateinladung von Freunden der Autorin für Menschen aus unterschiedlichen Berufen zur Entfaltung der Intuitionsfähigkeit.

Die Gesamtmittelwerte des Diagramms weisen bei den einzelnen Probandinnen einen unterschiedlichen Zugang zu ihren intuitiven Fähigkeiten auf. Daraus stellt sich die Frage, ob unterschiedliche Charaktere und soziokulturelle Prägungen den Zugang zu den intuitiven Fähigkeiten beeinträchtigen.

In der westlichen Kultur dominiert derzeit sicher noch die Kraft des Verstandes, und deshalb zeigen die Reflexionsgespräche in der Forschungsgruppe eine ‚hartnäckige Anhaftung‘ des Verstandes, sobald ein intuitives Phänomen vor dem ‚geistigen Auge‘ aufkommt, das dann sofort ‚benannt‘ oder ‚etikettiert‘ wird.

Für die objektbezogenen Auswertungen mit den drei Bereichen

- nach Personen,
- nach Aspekten, und
- nach Gesamtmittelwerten

kann folgendes zusammengefasst werden:

Es gibt Menschen, die ihre intuitiven Fähigkeiten leichter als andere (u. a. ängstliche Menschen) wiederentdecken und entfalten können. Die Erhebungen lassen vermuten, dass Menschen aus unterschiedlichen Berufen (u. a. Techniker) leichter einen intuitiven Zugang zu bestimmten Aspekten eines Objektes, wie sie beispielsweise die Dynamik darstellt, finden.

Die amerikanische Ärztin und Intuitionsforscherin Mona Lisa SCHULZ spricht sogar von ‚intuitiver Intelligenz‘ und von ‚Grundtypen von Intuitiven‘: *„Manche Menschen sind visuell intuitiv und empfangen innere geistige Bilder. Andere sind audio-intuitiv und hören Gedanken, Klänge und Botschaften, die ihnen intuitive Informationen übermitteln. Wieder andere sind somatisch intuitiv und erhalten intuitive Informationen über sich und andere durch Sinneseindrücke oder Körperempfindungen“*⁷⁸⁶.

Die wichtigste Zusammenfassung für die objektbezogene Auswertung ist wohl die Tatsache, dass der menschliche Geist Materie ‚lesen‘ kann, und dies auch aus größeren Entfernungen, und dass Materie ‚verdichtete Energie‘ ist (vgl. Kap. 2.2.6 Die Wegbereiter des holistischen Weltbildes und ihre Erkenntnisse).

⁷⁸⁶SCHULZ, M. L. (2000): Intuition - die andere Art des Wissens. Wie wir die Körper-Seele für Erkenntnis und Heilung aktivieren können. München. S. 433.

Zusammenfassung zu den aspektbezogenen Auswertungen mit den drei Bereichen

- nach Personen,
- nach Objekten, und
- nach Gesamtmittelwerten

Objekte mit dem Teilaspekt ‚gefährlich‘ wurden von allen Probandinnen exakt erfasst. Dieses Phänomen, dass die Intuition dem Menschen sofort dahingehend Signale sendet, kann im Leben weitreichende Konsequenzen haben.

Zu den bereits beschriebenen Erklärungen zu diesem Phänomen (vgl. Kap. 4 Theoretische Grundlagen von Gail FERGUSON) noch ein praktisches Beispiel: Die Autorin M. L. SCHULZ beschreibt eine Chirurgin, die von sich glaubte, sie habe keinen Zugang zur Intuition. Während eines Seminars erzählte sie jedoch, dass sie immer, wenn sie Nachtdienst im Krankenhaus hatte und sich im Arztzimmer ein wenig Schlaf gönnte, unfehlbar ein paar Minuten vor dem Piepsen ihres Signalgerätes, das sie zu einem dringenden Fall rief, aufzuwachen pflegte. *„Sie vertraute diesem Instinkt so sehr, dass sie nach dem Erwachen automatisch aufstand, sich ankleidete und schon auf dem Weg nach unten war, noch ehe das Signal tatsächlich ertönte, was es dann unweigerlich tat“*⁷⁸⁷.

Die intuitive Wahrnehmung der einzelnen 13 Aspekte zeigt, dass eine gewisse Hierarchie bezüglich der Häufigkeit der intuitiven Aspekte gegeben ist. Bestimmte Aspekte können schneller wahrgenommen werden als andere und sie werden daher auch häufiger und präziser erfasst. Alle Probandinnen konnten je alle 13 Aspekte von den 22 Objekten intuieren, und dies meist aus Entfernungen von über 100 Kilometern.

Diese Ergebnisse mögen jenen Menschen Mut machen, die wieder erneutes Vertrauen in ihre eigene Intuition gewinnen möchten. Mit dieser Studie wurde gezeigt, dass der Zugang zur Intuition erlernt und geübt werden kann. Jeder Mensch vermag durch das ‚intuitive Denken‘ gleichzeitig das ‚vernetzte Denken‘ in seinen Alltag zu integrieren.

Der Biokybernetiker und Biochemiker Frederic VESTER sagt dazu: „Intuition ist ein Ausdruck des vernetzten Denkens.“ Mit dem Begriff des ‚vernetzten Denkens‘⁷⁸⁸ hat der Biokybernetiker eine ‚neue‘ Denkfähigkeit des heutigen Menschen wieder in Erinnerung gerufen, das die Weisheitslehrer schon immer

⁷⁸⁷ Ebenda. S. 434.

⁷⁸⁸ Der Blick über den Tellerrand. Artikel von und über Frederic Vester. In: <http://www.frederic-vester.de/artikel.htm> 3.4.2003.

lehrten. In dieser Arbeit wurde u.a. das System des Lebensrades von dem Weisheitslehrer R. BEESLEY (vgl. Kap.3.1.5 Ronald P. BEESLEY - das ‚Lebensrad‘) vorgestellt. Bei ihm ist die Fähigkeit des ‚vernetzten Denkens‘ die vierte Entwicklungsstufe der ‚mentalene Speiche‘ und gleichzeitig der Beginn des ‚intuitiven Denkens‘ in der ‚intuitiven Speiche‘. Das Objektreading stellt eine besondere Trainingsform für die Wahrnehmung, Wiederentdeckung und Vertiefung der intuitiven Fähigkeiten dar und ist gleichzeitig eine gute Persönlichkeitsschulung.

Folge 12

„Mit INTUITION zur Ganzheitlichen Sicht“

Seiten im Buch: 155-158;

Fernsehfilmreihe in 13 Folgen BR-alpha, Bayern: www.br-alpha.de
"Auf den Spuren der Intuition" Autor/Regisseur: Mag. Thomas Gonschior, Ulrich Bohnefeld
INTER/AKTION Gesellschaft für interaktive Medien GmbH
Geschäftsführer: Jürgen A. Knoll, Dipl.-Ing. Uwe von Schumann www.interaktion.com
DVD - Bestellung für die gesamte Filmreihe: € 29,90 www.intuition-dvd.de
Wissenschaftliche Beratung für das Filmprojekt, Oktober 2009 in München: Dr. Regina Obermayr-Breitfuß

Wissenschaftliche Forschungsarbeit Dissertation(2003)/Buchveröffentlichung(2005,2009):
Dr. Regina Obermayr-Breitfuß INTUITION Theorie und praktische Anwendungen €49,90 (Deutschland)
ISBN: 978-3-8391-9207-8 kostenlose Zusendung: www.amazon.de
Seminar- und Vortragsteilnehmer können das Werk mit Autorenpreis um nur €43,90 über das Holistische Institut erwerben.

Für die Autorin ist der Sinn dieser intuitiven Telepathie, dass bei der zunehmenden Fähigkeit des Unterscheidungsvermögens eine innere Instanz im Menschen entsteht, die wie ein ‚Supervisor‘ wirkt und eine neutrale Betrachtung eigener Lebenssituationen, sozusagen wie aus der Vogelperspektive, ermöglicht (vgl. Kap. 4.3.1.4 Teleos-Effekt).

3.1.5 Ronald P. BEESLEY - das ‚Lebensrad‘

Ronald BEESLEY (1903 – 1979) lebte in England, war Metaphysiker und Autor zahlreicher Bücher und Vortragender, der seine Gedanken zur ‚Holistischen Sicht‘, die er als ‚Vision der Annäherung an das Jahr 2000‘ entwickelte, verbreiten wollte. Er ist der Begründer der ‚White Lodge‘²⁹⁸ in England. Aufgrund seiner Erfahrungen im Bereich der Bewusstseinsweiterung konzipierte er eine Lehr- und Therapie- ausbildung, die es anderen Menschen beträchtlich erleichterte, eine neue Ebene des Gewahrseins zu erlangen. Er nannte seine Arbeit ‚spirituelle Psychotherapie‘²⁹⁹.

Um uns im evolutiven Prozess zu entwickeln, müssen wir jene Elemente durchschreiten, die unser Mensch-Sein ausmachen. BEESLEY gruppiert diese Elemente in fünf Bereiche, die er ‚Pfade auf dem Entwicklungsweg‘ nennt und die einen neuen Zugang zur Erfassung der Komplexität ermöglichen.

Diese fünf Pfade stellen für sich schon eine aufeinanderfolgende Entwicklung dar. Das Fortschreiten auf der nächsten Stufe (Gang des nächsten Pfades) ist nur möglich, wenn die vorherige Entwicklungsstufe zumindest schon entwickelt wurde. Jeder Pfad birgt in sich vier Entwicklungsgrade, die wiederum aufeinander aufbauend sind.

Eine wesentliche Betrachtungsweise des Lebensrades kennt daher sowohl eine ‚vertikale‘ Verbindung innerhalb einer Speiche bzw. innerhalb eines Pfades, sozusagen vom äußeren Rand des Rades hin zur Radmitte, als auch eine ‚horizontale‘ Querverbindung zwischen einzelnen Speichen.

Diese fünf Pfade werden auch in östlichen Philosophien die „fünf Speichen des Lebensrades“ genannt. Die universelle Gesetzmäßigkeit der Involution und der

²⁹⁸ Beesley, R. P.: Begründer des ‚Centre of New Direction White Lodge‘ in Tunbridge Wells. England

²⁹⁹ Vgl. Lichtwelle. Spiritualität. Bewusstsein. Interview mit Peter Goldman. In: http://www.lichtwelle.ch/lichtwellentexte/aug98_interview_goldman.html am 10.6.2002.

darauffolgenden Evolution wird bei BEESLEY dadurch deutlich, dass er schreibt: „*Now, a spoke must go down before it can come up – that is, the wheel must revolve – and it is in the revolving, or continual movement of these through the orbit of experience, that we can gather the different relationships that each can has the whole.*“³⁰⁰



Die Autorin sieht die Rotation des Lebensrades ähnlich dem Aufbau der DNS-Spirale³⁰¹: Innerhalb der äußeren Spirale dreht sich eine innere Spirale. Auf das Lebensrad umgemünzt meint sie, dass sich die Entwicklung des Menschen aus dem Göttlichen in einer Involutionsphase (Abwärtsbewegung) und der darauffolgenden Evolutionsphase (Aufwärtsbewegung) zum Göttlichen hin in einer Drehung vollzieht (Universalzyklus), während sich die einzelnen Phasen auf der physischen Ebene öfter abwechseln (Lebenszyklen)³⁰².

³⁰⁰ Beesley, R. P. (1972): *Service of the Race*. Worthing, Sussex/England. S. 77.

³⁰¹ Vgl. Bischof, M. (2002): *Biophotonen. Das Licht in unseren Zellen*. 12. Auflage. Frankfurt. S. 184 - 200.

³⁰² Vgl. Alkema, A. (2000): Vortrag 19. und 20. Mai 2000. White Lodge. England. Persönliche Mitschrift der Autorin.

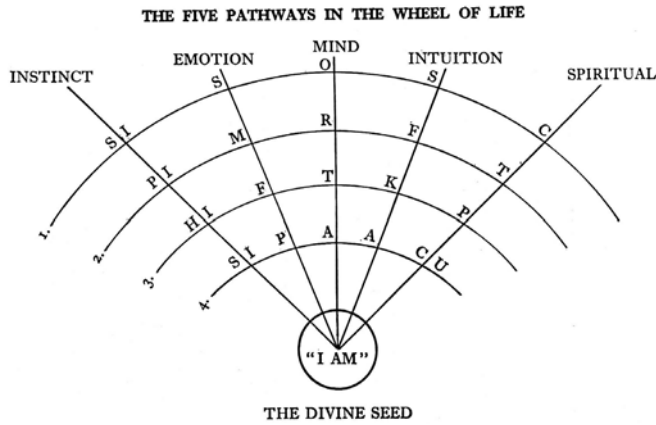


Abb. 21: Die fünf Entwicklungswege im Lebensrad³⁰³

Die einzelnen Speichen des Lebensrades sind gleichwertig, aber nicht gleichrangig. Sie sind neutral, d.h. weder positiv noch negativ. Im Zuge der persönlichen Entwicklung müssen jedoch die einzelnen Phasen durchschritten und die ‚Mächte der Lebenskraft‘ müssen entwickelt werden:

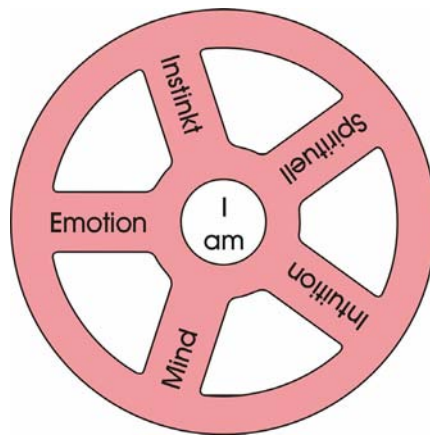


Abb. 22: Das Lebensrad³⁰⁴

³⁰³ Beesley, R. P. (1972): Service of the Race. Worthing. Sussex/England. S. 78.

³⁰⁴ Anmerkung: Grafische Gestaltung Holistisches Institut 2001 Weyregg.

	1. Pfad Instinctive Instinkt	2. Pfad Emotional Emotion	3. Pfad Mental Mental	4. Pfad Intuitive Intuition	5. Pfad Spiritual Spiritualität
1	Survival Instinct Überlebens- Instinkt	Sex Emotions Geschlechts- kraft	Observation (5 senses) Beobachtung (5 Sinne)	Intuitive Sense Intuitive Sinnes- wahrnehmung	Conscience (right and wrong) Gewissen (richtig und falsch)
2	Procreative Instinct Fortpflan- zungsinstinkt	Maternal Emotion Mütterliche Kräfte	Sense Reasoning Mind Erfahrungs- lernen	Feeling of Intuition Intuition als Gefühl	Transmutation Kraft der Verwandlung
3	Homing Instinct Instinkt für Besitz und Heimat	Family life and group Emotion Verschmel- zung väter- licher und mütterlicher Kräfte	Logic Thinking Mind Logisches Denken	Sense of Knowing ,Sinn des Wissens‘ Gewissheit durch Intuition	Power over the lesser forces and desires Kraft über die ,niederen Kräfte‘ und Wünsche - Verlangen - Begehren
4	Social Instinct Sozialer Instinkt	Possessive Emotion Streben nach Besitz	Associations of Thought Vernetztes Denken	Awareness Zustand der Bewusstheit	Complete Unity– ,I am‘ Universelle Einheit

Abb. 23: The five Paths of Experience
Die fünf Pfade und die vier Entwicklungsstufen auf dem Entwicklungsweg

Folge 13

„Mit INTUITION die Zukunft gestalten“

Seiten im Buch: 532, 533;

Fernsehfilmreihe in 13 Folgen BR-alpha, Bayern: www.br-alpha.de
"Auf den Spuren der Intuition" Autor/Regisseur: Mag. Thomas Gonschior, Ulrich Bohnefeld
INTER/AKTION Gesellschaft für interaktive Medien GmbH
Geschäftsführer: Jürgen A. Knoll, Dipl.-Ing. Uwe von Schumann www.interaktion.com
DVD - Bestellung für die gesamte Filmreihe: € 29,90 www.intuition-dvd.de
Wissenschaftliche Beratung für das Filmprojekt, Oktober 2009 in München: Dr. Regina Obermayr-Breitfuß

Wissenschaftliche Forschungsarbeit Dissertation(2003)/Buchveröffentlichung(2005,2009):
Dr. Regina Obermayr-Breitfuß INTUITION Theorie und praktische Anwendungen €49,90 (Deutschland)
ISBN: 978-3-8391-9207-8 kostenlose Zusendung: www.amazon.de
Seminar- und Vortragsteilnehmer können das Werk mit Autorenpreis um nur €43,90 über das Holistische Institut erwerben.

9.5 Die Entwicklung der intuitiven Gesellschaft und das Symbol des Lebensrades

Eine abschließende Betrachtungsweise für die Entwicklung einer Gesellschaft erfolgt anhand des Symbols des Lebensrades (vgl. Kap. 3.1.5 Ronald P. BEESLEY - das ‚Lebensrad‘).

Lebensrad	Gesellschaft
1. Speiche: Der instinktive Pfad	Die ‚instinktive Gesellschaft‘
2. Speiche: Der emotionale Pfad	Die ‚emotionale Gesellschaft‘
3. Speiche: Der mentale Pfad	Die ‚mentale Gesellschaft‘
4. Speiche: Der intuitive Pfad	Die ‚intuitive Gesellschaft‘
5. Speiche: Der spirituelle Pfad	Die ‚spirituelle Gesellschaft‘

So wie der Mensch im Laufe seines Lebens verschiedene Lebensstadien durchläuft, so durchläuft auch die Gesellschaft verschiedene Stadien. Unsere Gesellschaft befindet sich derzeit am Übergang von der ‚mentalen Gesellschaft‘ zur ‚intuitiven Gesellschaft‘.

Die ‚mentale Gesellschaft‘ war vorherrschend durch das Verstandesdenken geprägt. Dies brachte u.a. viele Fortschritte und eine hohe Präzision in der Technik, neue Möglichkeiten der operativen Medizin, neue vielfältige Bildungsangebote und eine ‚exakte‘ Wissenschaft. Das Verstandesdenken brachte aber auch wie bereits erwähnt Spaltung und Egoismus hervor. Einzelkämpfertum und Spezialistentum sind das Ergebnis mit den Folgen von Isolation und Depression.

Die ‚intuitive Gesellschaft‘ wird die Aufgabe haben, den Menschen mit seiner geistigen Natur zu verbinden, und damit erkennt der Mensch im ‚Du‘ das ‚Ich‘ (vgl. 2.1.1 Spiegelung des Zwei-Welten-Modells im Menschen). Der Mensch ist sich seiner Verantwortung bewusst, weil er mit Hilfe der Intuition seine Aufgabe und seine Verantwortung innerhalb des gesamten Systems erkennt. Sein neues Verhalten wird sich vor allem in der Dialogfähigkeit zeigen (vgl. Kap. 2. 2. 6. 6 David BOHM, vgl. Kap. 5. 2. 1. 3 Intuitive Wertungen, vgl. Kap. 6. 5. 2. 3 Auswertung Forschungsinterview mit Herrn ‚Friedrich‘, vgl. Kap. 6. 5. 4. 5 ‚Der Dialog‘ - Intuition im Entscheidungsprozess einer Gruppe).

Im Wahrnehmen der Intuition wird folgende Erkenntnis wichtig sein: **Unsere Zukunft kommt nicht schicksalhaft auf uns zu, sondern hängt von Entscheidungen ab, die wir heute im privaten Leben oder in Organisationen, in Unternehmen, oder in Gemeinschaften treffen und davon, wie wir jetzt**

handeln.⁹⁰¹ Um Zukunft hervorzubringen bedarf es u.a. der wesentlichen Schritte:

- In der Gegenwart einen Raum (Gesprächsraum) zwischen Vergangenheit und Zukunft schaffen, in dem die gesamte Vielfalt der Zukunftsmöglichkeiten sichtbar gemacht wird. Die Intuition dient hier als Informationsträger, der die Welt der Materie und des Geistes verbindet und eine ‚holistische Wahrnehmung‘ ermöglicht (vgl. Kap. 2.2.5 Zusammenschau zweier Weltbilder - Zwei-Welten-Modell (und dessen Entsprechungen)).
- Aus der Vielfalt der Zukunftsmöglichkeiten trifft nun jede Person ihre Wahl, mit dem Bewusstsein beider Naturen des Menschen (vgl. Kap. 2.1.1 Spiegelung des Zwei - Welten - Modells im Menschen), für die von ihr gewollte Zukunft. Hier wirkt der ‚freie Wille‘ des Menschen mit seiner schöpferischen Mitverantwortung im großen Ganzen. Die Intuition gibt dabei nur richtungweisende Informationen (vgl. Kap. 4.3.1 Intuition als PSI - Effekte). Der ‚freie Wille‘ wird dabei stets respektiert.
- Aus den individuellen Intentionen kann die gemeinsame Intention entwickelt werden. Die gemeinsam gewollte Zukunft kann nun realisiert werden.

Einen **Ausblick** auf die ‚**spirituelle Gesellschaft**‘ gibt u.a. Martin BUBER. Er sagt: *„Es kann aber keineswegs unsere wahre Aufgabe in der Welt, in die wir gesetzt sind, sein, uns von Dingen und Wesen, die uns begegnen und unser Herz an sich ziehen, abzuwenden, sondern gerade durch Heiligung unserer Verbindung mit ihnen damit in Berührung zu kommen, was sich in ihnen als Schönheit, als Wohlgefühl, als Genuss offenbart. Der Chassidismus lehrt, dass die Freude an der Welt, wenn wir sie mit unserem ganzen Wesen heiligen, zur Freude an Gott führt.“*⁹⁰²

⁹⁰¹ Vgl. Volkamer, K.; Streicher, Ch.; Walton, K. G. (1996): Intuition, Kreativität und ganzheitliches Denken. Neue Wege zum bewussten Handeln. Heidelberg.

⁹⁰² Buber, M. (2003): Der Weg des Menschen nach der chassidischen Lehre. Gütersloh. Buchumschlag.